

Vith

# ST. VITHER ZEITUNG

Nummer 49

St. Vith, Samstag, 28. April 1956

2. Jahrgang

platz

hnhofstr., Tel. 83

nen alle Neuheiten

1.350,- Fr.

4.075 Fr. die wir ein Exklusiv

525,-, 685,- Fr. 650,-, 790,- Fr. Lieferbar ab 1.450,- Fr. 275,-, 385,-, 425,- Fr. 565,-, 680,-, 760,- Fr. 550,- Fr.

90,-, 1.850,-, 2.090,- Fr. 75,-, 1.950,-, 2.250,- Fr. r Ihnen »Haute cou-

OUVY

it haben, Nr. 83 in

ehle »Record« & befragt durch ihre t.

H, Tel. 44

uen Kor- d. Marke

sten Mo- eislagen

GER

harinenkirche

atten

nd extra leicht egen: eit. Nicht faulend Metall nicht an.

S T V I T H St. Vith

## Die andere Gefahr

Paris, den 27. April 1956.

Daß der Panarabismus für die westliche Welt im allgemeinen und besonders für Europa eine stets ernster werdende Gefahr bedeutet, ist kaum noch zu bestreiten. Die Unterstützung, die ihm durch die UdSSR zuteil wird, hat zumindest den Vorteil, die Augen der ganz Blinden zu öffnen. Durch die Art ihres Eingreifens scheinen die Sowjets systematisch jede westliche Konstruktion im Mittleren Osten sabotieren zu wollen. Die UdSSR hat also trotz ihres für die freien Nationen bestimmten Lächelns keineswegs auf die Politik des „kalten Krieges“ verzichtet. Die antistalinistischen Zuckungen Moskaus haben diese Politik in keiner Weise verändert.

Die sowjetische Erklärung vom Februar dieses Jahres als Antwort auf die Washingtoner Nah-Ost-Konferenz enthält zwar keinerlei Anspielung auf die Aktion des Panarabismus in Nordafrika. Es handelte sich damals darum, auf mögliche Spaltungen zwischen den westlichen Alliierten hinzuwirken. Es ist jedoch niemanden unbekannt, daß die den arabischen Ländern gewährte sowjetische Unterstützung sich ebenfalls auf Nordafrika und besonders auf Algerien erstreckt, wo die gesetzlich aufgelöste kommunistische Partei nichtsdestoweniger direkt am Aufstand teilgenommen hat, und zwar nicht ohne den Beistand der kommunistischen Partei des Mutterlandes.

Handelt es sich überhaupt um einen Aufstand, wenn die Krieger und ihre Vorgesetzten dem persönlichen Eingeständnis Oberst Nassers zufolge in ägyptischen Sonderlagern ausgebildet und instruiert wurden? Die Algerischen Unruhen wurden und werden stets heftiger von der stehenden Arabischen Liga geschürt, die einen Aufruf an alle islamischen Völker erlassen hat, dem „algerischen Volk“ bei der Eroberung der Unabhängigkeit zu helfen, und die ihre Handlungsweise der Aktion des sowjetischen Kominform anpaßt. Es handelt sich sowohl in Algerien als

auch im Nahen Osten um einen Kampf gegen die westliche Welt und gegen Europa. Was Nordafrika anbetrifft, so ist man bestrebt, die anticolonialistischen Vorurteile auszunützen, und zwar gleichzeitig um die Alliierten — Washington, London und Paris — zu spalten und um den arabischen Nationalismus heraufzubeschwören, zu dessen Bannerträger sich Ägypten macht.

Indem es seine Stellungen auf dem nordafrikanischen Brückenkopf verteidigt, gehorcht Frankreich also nicht nur seinem eigenen kategorischen Imperativ; seinem vitalen Instinkt, sondern ebenfalls der Notwendigkeit, europäischen Einfluß und europäische Kraft in einem Raum zu erhalten, dessen strategischer Wert von größter Bedeutung ist. Diese einen Augenblick verkannte Tatsache hat sich schließlich in der freien Welt Geltung verschafft. Sie ist von der Leitung der NATO erkannt worden und muß oder sollte von allen Ländern Europas erkannt werden. Es ist auch im Interesse des freien Deutschland sowie aller Nationen des Westens, daß Algerien durch Frankreich befriedet und die französische Anwesenheit in Nordafrika gewährleistet wird. Eine Niederlage Frankreichs wäre eine Niederlage Europas. Ein guter Teil der sowjetischen Erfolge im Orient und in Zentral-europa sind auf eine augenblickliche Verknüpfung des notwendigen Zusammenhalts der westlichen Welt zurückzuführen — eines Zusammenhalts, den die Anstrengungen der Sowjets mit allen Mitteln zu erschüttern suchen. Aber eine Niederlage Frankreichs in Nordafrika wäre nicht nur eine Niederlage Europas. Die Kollusion des Panarabismus und des Pankommunismus würde dann eine wahre Einkreisung des europäischen Kontinents zur Folge haben. Und wer könnte dann eine Wiedervereinigung Deutschlands ohne eine völlige Unterwerfung unter sowjetischen Druck erhoffen! Das freie Europa wäre dann nur noch ein Eiland — eine leichte Beute vor den Augen des Angreifers. Remy Roure



„Freie Volkspartei“ in Bonn gegründet

Zwei Tage nach Abschluß des FDP-Parteitag in Würzburg haben am 23. 4. 56 die 16 in der Demokratischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Bundestagsabgeordneten eine neue Partei mit dem Namen „Freie Volkspartei“ in Bonn gegründet. Wie Vizekanzler Blücher

vor der Presse mitteilte, will die neue Partei die alten Grundsätze der FDP in der Öffentlichkeit vertreten. Unser Bild zeigt Vizekanzler Franz Blücher (Mitte) bei der Bekanntgabe dieser Erklärung, links Minister Preusker, rechts General a. D. von Manteuffel.

## Gemeinsames Kommuniqué über die britisch-sowjetischen Besprechungen in London

Geringer Erfolg der Verhandlungen

LONDON (ap). Am Donnerstag abend wurde ein gemeinsames offizielles Kommuniqué über die britisch-sowjetischen Besprechungen herausgegeben, das folgende wichtigen Punkte enthält.

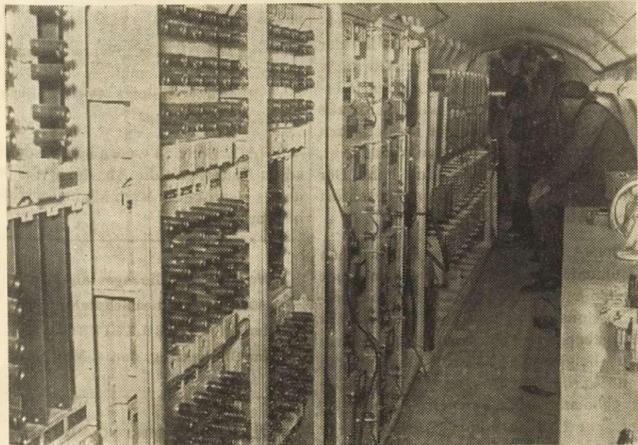
Die Besprechungen wurden beiderseits offen und realistisch geführt. Sie bezogen sich auf die wichtigsten aktuellen internationalen Fragen. Die Gesprächspartner stellten fest, daß eine Verstärkung der britisch-sowjetischen Beziehungen auf dem Gebiete der Politik, der Wirtschaft, des Handels und der Kultur im Interesse der Völker beider Länder liegt. Sie sind der Ansicht, daß dies dem Frieden und der allgemeinen Sicherheit förderlich ist. Sie haben den Willen ihrer Regierungen kundgetan, mit dem Ziele einer stärkeren Entspannung der internationalen Lage zusammenzuarbeiten. Sie werden ihr Möglichstes tun, dem Rüstungs-

wettlauf in allen Ländern Einhalt zu bieten und so die Völker der Welt von der Kriegsgefahr zu befreien. Sie legen besonderen Wert auf die Sicherheit in Europa, die für den Frieden in der Welt von größter Wichtigkeit ist.

Was den Vorderen und Mittleren Orient anbetrifft, werden sie den Vereinten Nationen alle Unterstützung zukommen lassen, um den Frieden in Palestina zu sichern und die Beschlüsse des Sicherheitsrates zur Ausführung zu bringen. Die Regierungen beider Länder appellieren an diese Länder, damit sie die notwendigen Maßnahmen zur Verminderung der Spannung an der Demarkationslinie ergreifen, die durch die Waffenstillstandsverträge zwischen Israel und den arabischen Staaten festgelegt wurde. Die Gesprächspartner geben der Hoffnung Ausdruck, daß andere Staaten ebenfalls alles im Bereiche der Möglichkeit liegende tun werden, um die Vereinten Nationen in ihren Bestrebungen zur Beilegung des Konflikts zwischen Israel und den arabischen Staaten unterstützen und so zum Frieden und zur Sicherheit im Nahen und Mittleren Osten beizutragen.

Im Laufe der Gespräche wurde die Frage der Abrüstung besprochen. Die beiden Länder legen großen Wert auf den Abschluß einer diesbezüglichen Einigung, die die internationale Spannung vermindert, das Vertrauen unter den Staaten festigt und die Last der Ausgab für militärische Zwecke erleichtern würde. Sie haben anerkannt, daß es wichtig ist, die Menschheit von einem drohenden Atomkrieg zu befreien, mit dem Endziel eines Verbots aller Atomwaffen und der abschließlichen Nutzbarmachung der Kernphysik zu friedlichen Zwecken. Die UdSSR und Großbritannien haben die Notwendigkeit einer allgemeinen Abrüstung anerkannt, die ihren Anfang in den fünf Großmächten nehmen soll. Sie werden innerhalb der Vereinten Nationen und der Unterkommision für die Abrüstung in diesem Sinne Stellung nehmen.

Die beiden Regierungen befürworten einen stärkeren Warenaustausch zwischen beiden Ländern. Die Sowjetunion erklär-



Sowjets beschuldigen Amerikaner der Spionage

Über amtierende Stabschef der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, Generalmajor Zarenko, protestierte am 23. April 1956 in einem Brief an den amerikanischen Stabschef der amerikanischen Truppen in Europa gegen einen angeblichen „neuen Fall amerikanischer Spionagetätigkeit“. Zarenko beschuldigte die amerikanischen Behörden, bei Alt-Glienice einen unterirdischen Tunnel in das Gebiet der Sowjetzone vorgetrieben zu haben, um sowjetische Militärleitungen und Fernsprechkabel der Sowjetzone zu überwachen. Am Montagabend, berief der amtierende Kommandant des Berliner Sowjetsektors eine Pressekonferenz ein und lud die Journalisten zu einer Ortsbesichtigung ein. Die „Abhörzentrale“ liegt im Berliner Sowjetsektor, et-

wa eineinhalb Kilometer von der am Flugplatz Schönefeld verlaufenden Zonengrenze und etwa fünfhundert Meter vom amerikanischen Sektor entfernt an der Schönefelder Chaussee. Nach Ansicht sowjetischer Offiziere, die ausführliche Darstellungen gaben, sind etwa dreihundert Telefonleitungen angezapft und abgehört worden. Ein sowjetischer Oberst sagte, die technischen Einrichtungen seien Spezialgeräte für Spionagezwecke und die sehr komplizierten Arbeiten seien nicht deutschen Ursprungs. Der gezeigte Stollen ist etwa 300 m lang, in technischer Hinsicht sehr sorgfältig gearbeitet, gegen Feuchtigkeit geschützt und mit einer Frischluftanlage, umfangreichen Beleuchtungsanlagen und Wasserpumpen gegen Grundwasser versehen.

# Aktuelle KURZNACHRICHTEN

te sich bereit, im Laufe der kommenden fünf Jahre ihre Einkäufe in Großbritannien auf 800 bis 1000 Millionen Pfund Sterling zu erhöhen, falls jegliche Diskriminierung aufgehoben wird. Die Vertreter Großbritanniens stellen fest, daß ein Teil der von Rußland gewünschten Waren unter die bestehende strategische Kontrolle fällt, daß jedoch ein wichtiger Teil dieser Waren vollkommen frei ist und somit eine fühlbare Verstärkung des Handels möglich ist. Die Sowjetregierung stellt fest, daß eine Erhöhung der Wareneinkäufe in Großbritannien durch eine verstärkte Warenausfuhr nach diesem Lande aufgewogen werden kann. Die von der Sowjetunion aufgestellte Liste der gewünschten Waren, soll im gemeinsamen Einvernehmen näher geprüft werden und die beiden Regierungen wollen die Kontakte zwischen Käufern und Verkäufern fördern.

In einem Zusatz befürworten die beiden Regierungen die Verstärkung der kulturellen, wissenschaftlichen und touristischen Beziehungen.

## Studium der Elektrizität in Europa

PARIS. (ep) 23 Elektroingenieure aus den USA, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich, Schweden, der Schweiz und Westdeutschland werden vom 25. bis 30. April die Bundesrepublik besuchen, um sich über die Fortschritte auf dem Gebiet der Elektrizität zu informieren. Die Studienreise umfaßt insgesamt 14 europäische Länder.

## R. F. C. St. Vith - F. C. Rouheid

ST. VITH. Am Sonntag steigt für die Schwarz-Weißen das zweitletzte Spiel auf eigenem Gelände, zugleich ist es für die Anhänger der letzte Großkampf dieser Saison.

Der Kampf wird interessant, ja sogar dramatisch zu werden. Rouheid wird den St. Vithern alles, aber restlos alles, abverlangen. Schon Soubrodt mußte gegen diese Elf auf eigenem Platz ins Gras beißen. Die Mannschaft ist seit der Niederlage gegen Soubrodt (November 1955) ungeschlagen. Kann diese Elf ihren Siegeszug in St. Vith fortsetzen? Die Elf besitzt den besten Sturm der ganzen Serie. Dieser Sturm muß von der ersten Minute an richtig angefaßt werden, denn jeder Durchbruch kann erfolgreich sein. Die beiden Außenstürmer sind eminent schnell und werden immer mit Maßflanken in Szene gesetzt, welche sie schnell ausnützen. Beim Hinspiel in Rouheid (wo die Schwarz-Weißen ersatzgeschwächt 5:1 verloren) war wohl zu bemerken, daß alle Flanken in Tornähe für den Mittelstürmer bestimmt sind. Dieser Torjäger muß scharf ins Auge gefaßt werden und Stopper Schank dürfte hier auf seinen härtesten Gegner stoßen.

Daß die Läufer offensiv spielen, dürfte den St. Vithern Außen Gelegenheit geben, das Spiel aufzubauen. Die Verteidigung steht eisern und dürfte auch Sonntag noch manchem schwarz-weißen Stürmer das Leben sauer machen, besonders da sie körperlich weit überlegen sind. Der Torwart (Franssen, früher SRU) ist ein typischer Publikumsspieler, was aber nicht sagen will, daß er schlecht hält.

Ein Wort zu den Schwarz-Weißen. Sie

spielen mit Meyer, Cremer, Peeren, Fort, Schank, Schröder, Terren, Fickers R., Schütz R., Roos. Diese Elf wie letzten Sonntag. Daß diese Elf alles versuchen wird, diese zwei kapitalen Punkte zu ergattern, ist selbstverständlich. Daß sie dabei mit der nötigen Ruhe und Selbstvertrauen ans Werk geht, ist höchstwahrscheinlich, wenn die Anhänger ihre Spieler so anfeuern, wie in Weywertz.

Als Schiedsrichter amtiert V. Fraikin.

Einige spannende und wichtige Kämpfe stehen auf dem Programm für kommenden Sonntag. Wegnez dürfte auf eigenem Platz gegen seinen Nachbarn Cornesse zu 2 Punkten kommen. Spitzenreiter Soubrodt hat Weywertz als Gegner. Wenn der Gastgeber es nicht versteht die gegnerische Verteidigung aus ihrer Defensive herauszulocken, ist noch nichts entschieden. Trotzdem muß man Soubrodt als Favoriten bezeichnen. Lambert-Hodimont vereinigt wieder zwei Nachbarvereine. Ein Sieg der Platzelf ist zu erwarten. Goe dürfte Jalhay mit einer Niederlage nach Hause schicken, denn die Gäste sind vollkommen außer Tritt. Das Vennderby Ovifat-Xhoffraix ist völlig offen. Der Tabellenstand kommt hier nicht in Betracht. Es ist ein echtes Derby wobei Tagesform und ... Schiedsrichter entscheiden. Das interessanteste und bestimmt schönste Spiel steigt in Dison, wo Grand-Rechain zu Gast ist. Hier einen Tip zu wagen, ist unmöglich, da die Gäste reichlich unregelmäßig spielen.

## Mitteilung des R. F. C. 1924 St. Vith

ST. VITH. Am kommenden Pfingstmontag, den 21. Mai 1956 fährt der RFC St. Vith zum internationalen Jubiläumstreffen nach Hürtgen (Kreis Düren). Anhänger des Vereins, die die Reise mitmachen wollen, sind gebeten, sich unverzüglich beim Sekretär des Vereins, Herrn L. Lehnen zu melden, jedoch spätestens bis zum 1. Mai einschließlich. Anmeldungen nach diesem Datum können nicht mehr berücksichtigt werden. Der Vorstand.

## Aufruf des belgischen Roten Kreuzes

ST. VITH. Am Sonntag, den 6. Mai wird das Belgische Rote Kreuz erneut zur Blutkollekte schreiten. Die Lokalsektion St. Vith erläßt deshalb hiermit einen Aufruf an die Bevölkerung von St. Vith und Umgebung und bittet die Blutspender zahlreich zu erscheinen. „Wer weiß, ob nicht auch du, morgen oder nächste Woche das Blut deines Mitmenschen benötigst!“

### Vorteile für den Spender:

1. Jeder Blutspender ist während seiner Fahrt (hin und zurück) sowie während der Dauer seines Aufenthaltes im Blutspendelokal gegen Unfälle versichert. Er braucht hierzu nur seine Mitgliedskarte vom Roten Kreuz bei sich zu führen.
2. Jeder Blutspender erhält nach seiner Spende ein Diplom, welches ihm und seinen Angehörigen (das sind: seine Frau und seine minderjährigen Kinder). Anrecht auf kostenlose Uebertragung von Blut oder Plasma während 365 Tagen nach der Abnahme gibt.
3. Ein Blutspender mit 10 Diplomen erhält das Dankbarkeitsdiplom.

Anmeldungen bei Dr. med. A. Groten-

— BRÜSSEL. König Baudouin empfing im Palast zu Brüssel den Unterrichtsminister Collard, den Minister für die Kolonien Buisseret und den Professor an der Universität Löwen Dory.

— BRÜSSEL. König Leopold, Prinzessin Lilian und Prinzessin Marie-Christine sind, aus Südafrika kommend, in Brüssel eingetroffen.

— BRÜSSEL. Die Kammer befaßte sich mit dem Budget der Kolonien. Minister Buisseret gab die erfolgte Einigung der Regierung und der katholischen Missionen bekannt, die seiner Meinung nach den Schulfrieden im Kongo verstärken soll. Der Kolonialhaushalt wurde genehmigt.

— BRÜSSEL. Der Senat setzte die Debatte über die Zusammenlegung der Grundstücke fort.

— KAIRO. Der Führer der demokratischen Union des Algerienmanifests Ferhat Abbas, bestätigte in Kairo seine Zugehörigkeit zur nationalen algerischen Befreiungsfront. Er erklärte, daß die französischen Soldaten bis auf den letzten aus Algerien zurückgezogen werden müssen „sonst tragen wir den Krieg nach Frankreich“. Er sprach von der Bereitschaft der Befreiungsfront, mit Frankreich zu verhandeln, unter der Bedingung, daß Frankreich das Bestehen einer algerischen Nation anerkennt.

— WASHINGTON. Ueber einen eventuellen Besuch Bulganins und Chruschtschows in den Vereinigten Staaten befragt erklärte Präsident Eisenhower er sehe augenblicklich keinen Grund für einen solchen Besuch.

— LONDON. Aus nichtoffizieller sowjetischer Quelle verlautet, der Rubel werde bald abgewertet. Bisher steht der neue Kurs jedoch noch nicht fest. Allgemein wird angenommen, daß die Abwertung des Rubels der drei Mal höher als seine Kaufkraft steht (1 Rubel ist 12,50 b. Fr.) nach der Rückkehr Bulganins u. Chruschtschows offiziell bekanntgegeben wird.

— WASHINGTON. Das Staatsdepartement übergab dem sowjetischen Botschafter Zarubin eine Note, in der die Abberufung des sowjetischen Mitglieds bei der UNO-Abordnung, Alexander Gurnawo Turkun in den Vereinigten Staaten unerwünscht ist. In der Note wird gleichfalls die Haltung des Chefs der sowjetischen UNO-Delegation Sobolew gebrandmarkt, der seine Stellung mißbraucht habe. Der sowjetische Botschafter verwarf sofort diese Note.

— UNNA. Im Rahmen einer militärischen Zeremonie wurde die bisher von einer belgischen Einheit besetzte Panzerkaserne in Unna (Westfalen) der Bundeswehr übergeben. Die Uebergabe erfolgte durch den belgischen Militärkommandanten von Werl, Oberstleutnant van Eerdenbrugge an den deutschen Obersten Queißner. Ein Ehrenzug der deutschen Luftwaffe und ein Detachement der belgischen Armee präsentierten die Gewehre als die belgische Flagge eingeholt und die deutsche Flagge gehißt wurde. Die Kaserne von Unna ist die erste, die von einer NATO-Einheit an die Bundeswehr übergeben wurde.

rath, Chirurg, Chefarzt des Roten Kreuzes Sektion St. Vith, Ameler Str. 6, Tel 48.

Abfahrt am 6. Mai um 9 Uhr, ab St. Vith Ameler Str. 6.

Um frühzeitige schriftliche Zusage und Anmeldungen, damit die notwendigen Fahrzeuge reserviert werden können, wird gebeten.

Lokalsektion St. Vith.

— WASHINGTON. Die Statuten für die Internationale Agentur für Atomenergie wurden in Washington veröffentlicht. Die Agentur hat als Hauptzweck, die friedliche Verwendung der Atomenergie zu unterstützen.

— LONDON. Die britische Arbeiterpartei bat gelegentlich eines Besuches im Claridge-Hotel erneut die Sowjets um Freigabe der internierten Sozialisten. Wie verlautet, blieben Bulganin u. Chruschtschow bei ihrer Stellungnahme, es gebe keine internierten Sozialisten hinter dem eisernen Vorhang. Nach dem Besuch erklärte der Führer der Arbeiterpartei Gaitskell, die Verabschiedung sei herzlich gewesen u. die Unterredung sei freundlich ausgeklungen.

— WASHINGTON. Staatssekretär Foster Dulles erklärte, er sei der Ansicht daß der Tag kommen wird, wo die UdSSR bereit sein wird, ihre Rüstungen einer internationalen Kontrolle zu unterwerfen.

— WASHINGTON. Die Regierung der Vereinigten Staaten hob am Donnerstag die Einschränkungen betr. viele Waren, deren Ausfuhr nach Rußland verboten war, auf. Eine Liste dieser zum Export freigegebenen Waren, umfaßt 700 nicht militärische Artikel.

— RABAT. Der Sultan ernannte den Generalsekretär des Istiqlal, Balafrej zum Außenminister der marokkanischen Regierung.

— PARIS. Der Präsident der italienischen Republik, Gronchi weilt zu einem offiziellen Besuch in Paris. Ihm zu Ehren wurde ein Essen im „Elysée“ gegeben. Außerdem war er beim Oberbürgermeister von Paris zu Gast.

— BERLIN. Die ostdeutsche Presseagentur ADN meldet, daß auf Anweisung des Präsidenten Wilhelm Pieck 88 Personen in Freiheit gesetzt wurden. Unter ihnen befindet sich der ehemalige Justizminister Max Fechner der einer Säuberungsaktion im Jahre 1953 zum Opfer gefallen war. Andererseits scheint die Nachfolgerin Fechners, Hilde Benjamin in Ungnade gefallen zu sein. Auf dem letzten Parteikongreß wurde sie von Otto Grotewohl heftig angegriffen.

— WARSCHAU. Radio Warschau gab die Verhaftung des ehemaligen beigeordneten Sicherheitsministers Polens, Roman Romkowski bekannt.

— PRAG. Offiziell wurde in der tschechischen Hauptstadt die Absetzung des Generals Cepicka als Verteidigungsminister bekanntgegeben.

Wegen des Feiertages am 1. Mai 1956 erscheint die nächste Nummer der ST. VITHER ZEITUNG erst am Donnerstag, den 3. Mai 1956!

## Ob die Männer so viel Mut haben werden

„Mehr Mut“ fordert Morris Gilmore, einer der führenden Fabrikanten von Herrenkonfektion in England, von seinen Kunden. Er propagiert vor allem Hose und Jacke in abwechselnden Farben und Stoffen. Seine Stoffe entnimmt er z. T. den Damenkollektionen, gekräuselte Gewebe und Tweeds mit hellem Muster auf dunklem Grund. Eigenheiten und Parfüms zurückerobert, die ihnen die Frauen im Lauf der letzten 150 Jahre „raubt“ haben. Er jedenfalls hat Mut.

Die St. Vith Zeitung erscheint 3 mal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz St. Vith, Hauptstr. 58 u. Klosterstr. 16. - Tel. 150

# Aus S

## Woch

von Ka

### Samstag, den 21. A

Als Dr. med. An 1875 seine Geschidmaligen Herrschaft über die berühmte schrieb, konnte er damals 13 Jahre alt sein, Sohn der El später einmal ein l den würde. Gesell des 423 Seiten umf natürliche wirtscha ses Werk ist jetzt schienen und auß gabe besteht das l englischer und spa Gesell war der Beg ten „freien Wirtsch „freien Wirtschaft“ darin, jährlich das dende Geld (Schw Dies geht zu Laster automatisch eine welche bis zu 25 Pr sich. Dieses System in China bestand Regelung gab es e Die Folge dieses S eine unbegrenzte I

### Sonntag, den 22. A

Heute begleitete des R. F. C. 1924 S da ich der Ansicht Kampfspiel zu sehe daß unsere Elf du zahlreicher Anhän Rückhalt finden w waren mit von der harten Kampf kam den wir durch de täuscht, doch um : Freude, als das Sp der Ausgleich erzi ein wohlverdienter einen erfreulichen . täuschung ging in Mein Nachbar, ein der Schwarz-Gelbe te sich vor Unzufu meinte aber zum £ stand: „Wenn wir euer Geld haben wi meinte unser Eintri sierer des F. C. W nicht bekannt.

### Montag, den 23. A)

Das Entbindungs nis um die frische dem vor einiger Ze Wartezimmer des l um es den Vätern ; sten Schreie ihrer l ist man jetzt mit d Väter so weit gega sten Töne der Neu platten aufnimmt. erhalten diese Sch als Geschenk der .

In St. Vith und Me noch nicht so w stammt nämlich au

### Dienstag, den 24. A

Heute gastierte : Abteilung der „Ecc in unserer Stadt. - schule? Im Jahre 1 eingerichtet; sie zä sten Militär-Unterri Daher so viele Sc Länder; denn Sie haben, daß außer Nationen der Welt vertreten sind. - Di höhere Stabsoffizi dem strengsten I Leutnants, Kapitäl im Alter von 26 bi ben zugelassen. I den Studien stehe wichtigsten Schla Kriegeres. Daher e unserer Gegend.

### Mittwoch, den 25.

Die Staatsstraß sich mit der Anbri



**»Billig ist nur das Teure«**

deshalb sollten auch Sie sich die Vorteile sichern, die **Bi-Strümpfe** Ihnen bieten.

Sie sind allein zu haben im Modehaus

**Agnes Hilger / St. Vith**

RATHAUSSTRASSE

# Aus St.Vith und Umgebung

## Wochenschau vom Kalenderonkel

Samstag, den 21. April.

Als Dr. med. Anton Hecking im Jahre 1875 seine Geschichte der Stadt und ehemaligen Herrschaft St.Vith herausgab u. über die berühmtesten St.Vith'er Bürger schrieb, konnte er nicht wissen, daß der damals 13 Jahre alte St.Vith'er Silvio Gesell, Sohn der Eheleute Gesell-Talbot, später einmal ein berühmter Mann werden würde. Gesell ist der Schriftsteller des 423 Seiten umfassenden Buches „Die natürliche wirtschaftliche Ordnung“. Dieses Werk ist jetzt in der 9. Auflage erschienen und außer der deutschen Ausgabe besteht das Buch in französischer, englischer und spanischer Uebersetzung. Gesell war der Begründer der sogenannten „freien Wirtschaft“. Das Prinzip der „freien Wirtschaft“ besteht hauptsächlich darin, jährlich das sich im Umlauf befindende Geld (Schwundgeld) zu erneuern. Dies geht zu Lasten der Besitzer u. bringt automatisch eine jährliche Entwertung, welche bis zu 25 Prozent gehen kann, mit sich. Dieses System hat vor längerer Zeit in China bestanden und eine ähnliche Regelung gab es einmal im Mittelalter. Die Folge dieses Systems ist vor allem: eine unbegrenzte Kaufkraft.

Sonntag, den 22. April.

Heute begleitete ich die 1. Mannschaft des R. F. C. 1924 St.Vith nach Weywertz, da ich der Ansicht war, dort ein schönes Kampfspiel zu sehen und weil ich meinte, daß unsere Elf durch die Unterstützung zahlreicher Anhänger den notwendigen Rückhalt finden würde. Ca. 80 St.Vith'er waren mit von der Partie und zu einem harten Kampf kam es auch. Zunächst wurden wir durch den 0:1 Rückstand enttäuscht, doch um so größer war unsere Freude, als das Spiel mehr Fluß bekam, der Ausgleich erzielt wurde und später ein wohlverdienter Sieg dem Geschehen einen erfreulichen Abschluß gab. Die Enttäuschung ging ins andere Lager über. Mein Nachbar, ein fanatischer Anhänger der Schwarz-Gelben aus Weywertz kannte sich vor Unzufriedenheit nicht mehr, meinte aber zum Schluß, sich selber tröstend: „Wenn wir auch verloren haben, euer Geld haben wir aber wenigstens“. Er meinte unser Eintrittsgeld. Ob er der Kassierer des F. C. Weywertz war, ist mir nicht bekannt.

Montag, den 23. April.

Das Entbindungsheim ist voller Besorgnis um die frischgeborenen Väter. Nachdem vor einiger Zeit ein Lautsprecher im Wartezimmer des Heims angelegt wurde, um es den Vätern zu ermöglichen, die ersten Schreie ihrer Kinder wahrzunehmen ist man jetzt mit der Sorge um die armen Väter so weit gegangen, daß man die ersten Töne der Neugeborenen auf Schallplatten aufnimmt. Die glücklichen Väter erhalten diese Schallplatte anschließend als Geschenk der Anstalt.

In St.Vith und Manderfeld ist man zwar noch nicht so weit; meine Nachricht stammt nämlich aus — Kalifornien.

Dienstag, den 24. April.

Heute gastierte zum zweiten Male eine Abteilung der „Ecole de guerre de Paris“ in unserer Stadt. - Was ist diese Kriegsschule? Im Jahre 1878 wurde sie in Paris eingerichtet; sie zählt zu den bedeutendsten Militär-Unterrichtsanstalten der Welt. Daher so viele Schüler aus aller Herren Länder; denn Sie dürften wohl bemerkt haben, daß außer Franzosen, sämtliche Nationen der Welt in dieser Kriegsschule vertreten sind. - Die Schule hat den Zweck, höhere Staboffiziere auszubilden. Auf dem strengsten Prüfungswege werden Leutnants, Kapitäne und Kommandanten im Alter von 26 bis 39 Jahren an derselben zugelassen. Im Zusammenhang mit den Studien stehen die Besichtigung der wichtigsten Schlachtfelder des letzten Krieges. Daher der wiederholte Besuch unserer Gegend.

Mittwoch, den 25. April.

Die Staatsstraßenverwaltung leistet sich mit der Anbringung der großen Ver-

kehrsschilder einen außergewöhnlichen Luxus. Man fragt sich wohl, ob das notwendig ist, wo nicht weniger als 40 Wegweiser „An den Linden“ angebracht sind. Wäre es nicht nützlicher die Straßen in Ordnung zu bringen, oder wird man auch dieses Jahr wieder bis September oder Oktober warten müssen ehe man die notwendigsten Reparaturen ausführen läßt.

Ueberhaupt scheint es mir so, als ob unsere St.Vith'er Gegend sehr vernachlässigt wird; sobald wir uns in Poteau oder Ligneuville befinden, ist der Straßenzustand doch bedeutend besser. Liegt das etwa auch am Frost?

Sollte für die Eröffnung der Handelsmesse ein Minister nach hier kommen, so wäre es zweckmäßig, ihn am Friedhof zu empfangen und ihn zu bitten einige hundert Meter „per pedes“ zurückzulegen.

Donnerstag, den 26. April.

Unsere Sprache ist — genaugenommen — der Ausdruck unseres Inneren. Wie ich spreche, so bin ich. Ein Sprachgeheuer neueren Datums, das ob seiner Hartnäckigkeit unaussprechbar zu sein scheint, ist das leider allzu berühmte „hundertprozentig“. Ich weiß nicht, ob es erst im Dritten Reich aufkommen ist, als alles hundertprozentig werden sollte: auf jeden Fall beherrscht es uns mehr denn je, und es gibt schlechterdings nichts, was nicht beanspruchte, dieses herrliche Umstandswort vor seinen Wagen spannen zu können. Unlängst las ich von einer Werkbelegschaft, sie hätte ihr Soll hundertprozentig erfüllt. Als ob jedoch der Drang nach Monumentalität damit noch nicht zufrieden gewesen wäre, stand in der gleichen Zeitung tags darauf: die Fabrik Soundso hätte ihr Soll hundertzwanzigprozentig übererfüllt.

Damit hat aber die Dummheit zu viel des Guten getan! Denn daß es noch mehr als hundert Prozent geben könnte, ist — sprachlich zumindest — unmöglich. Prozent heißt zu deutsch: für hundert. Wenn ich also bei meiner Bank 6 Prozent bekommen soll, werden mir für hundert Fr. sechs Fr. Zinsen ausgezahlt. Bei einem Zinsfuß von 120 Prozent brauchte ich mein Geld gar nicht vorerst einzuzahlen, sondern könnte in einem fort Geld abheben.

Was soll also die Hundertprozentigkeit? Sie ist nicht nur in der Wirklichkeit eine sinnlose Uebertreibung, die niemand glaubt, sondern ebenso rein sprachlich, Unsinn.

Es gibt natürlich Gelegenheiten, wo man durchaus mit Prozenten rechnen kann. Wenn das Etikett auf einer Cognacflasche mir verspricht, ihr Inhalt sei vierzigprozentig, so weiß ich, woran ich bin. Ich werde mich also vorsehen.

Es gibt keine Hundertprozentigkeit! Moral: man übertreibe nicht.

Freitag, d en 27. April.

Ein kurzer Besuch auf der Baustelle der neuen Kirche läßt uns feststellen, daß es mit Riesenschritten vorwärtsgeht. Inzwischen ist die Heizungsanlage beinahe fertiggestellt; die Kirchenfenster sind eingesetzt usw.

Wenn es auch eine neue, viele sagen, eine moderne Kirche sein soll, so sind doch gewisse erwähnenswerte Momente der alten Kirche erhalten geblieben und haben eine Wiederverwendung gefunden. So z.B. der Grabstein des Friedrich von Rolshausen, der früher neben der Sakristei am Vitus-Altar stand u. heute am Eingang der Kirche Platz gefunden hat. Den Amtmann von Rolshausen sehen wir kniend in Ritterrüstung dargestellt. Die Schrift auf dem Rande des Steines heißt: „A. D. 1517 d. 21. Septbr starf der erstv Friedrich von Rolshwsen, Amtmann der Grafen v. Vianden Konikreich Hisp. Rath zvlützenburch vnd probst z Didenhoven.“ Als gleichzeitiger Amtmann der Herrschaft St.Vith bewohnte er stets das hiesige Burgschloß. Er soll der Sohn des Elbert von Rolshausen, genannt „Hülsappel“, Rentmeister der Herrschaft St.Vith gewesen sein. Der Vorpfeiler auf dem Grabstein über Rolshausens Kopf, diente als Behälter des Weihwassers für die Herrschaftsbeamten, welche alle durch eine Seitentreppe das ge-

wölbte Zimmer über der Sakristei bestiegen und dort dem Meßopfer beiwohnten. Noch heute sollen Nachkommen dieser Familie leben.

## Vorläufige Liste der Teilnehmer am Frühlingsrallye des AMC St.Vith

ST.VITH. Bis Freitag mittag lagen folgende Meldungen für das am kommenden Sonntag stattfindende Rallye vor, das bekanntlich zwischen St.Vith und Houffalize ausgetragen wird.

### a) Motorräder und Roller

- Heinen Joseph, Malmedy, Royal Enfield, 350 ccm,
- Maréchal Georges, Malmedy, Adler 250 ccm,
- Berners Hermann, Born, Hercules 175 ccm,
- Arens Arnold, Crombach, Guzzi 250 ccm,
- Schröder Richard, Schlierbach, Adler 250,
- Müller Josef, St. Vith, Adler 250,
- Manderfeld Adam, St.Vith, Vespa 150
- Hüwels Josef, St.Vith, Adler 98 ccm, (Ältester Teilnehmer der noch jedes Rallye mitgefahren hat),
- Hüwels Hans, St.Vith, Adler 200,
- Krings Mathias, Neubrück, AJS 350,
- Peren Reinhold, St.Vith, Zündapp Bella 150,
- Niessen Franz, Malmedy, Ardie 175,
- Wagner Herbert, St.Vith, Vespa 150,

### b) PKW.

- Mockels Joseph, Breitfeld VW,
- Mausen Nikolaus, Neundorf, Morris,
- Theis Joseph, Espeler, VW,
- Dahmen Hubert, Iveldingen, Renault,
- Leyens Joseph, St.Vith, VW,
- Linkweiler Joh. St.Vith, Hotschkiss,
- Karthäuser Michel, St.Vith, Chevrolet,
- Schröder Emma, Iveldingen, Opel.

Bis zum Samstag abend werden weitere Meldungen, besonders in der PKW-Klasse erwartet.

Hinzu kommen natürlich die Fahrer des AMC Houffalize als Gegner des AMC St.Vith.

## Einkehrtag für die Lehrpersonen aus dem Kanton St. Vith

ST.VITH. Am 1. Mai findet im Kloster zu Montenu ein Tag der Besinnung und des Gebetes für alle Lehrer und Lehrerinnen des Kantons St. Vith statt. Die Vorträge werden gehalten durch den hochwürdigen Herrn Kanonikus Dr. A. Meunier, Professor am Priesterseminar zu Lüttich. Beginn: 8.30 Uhr Gemeinschaftsmesse; Ende gegen 16.30 Uhr.

## Großes Pferderennen in St. Vith

ST.VITH. Am Sonntag, dem 6. Mai findet erstmalig in St. Vith ein großes Pferderennen statt. Etwa 30 Pferde mit Gespann werden sich in drei Kategorien messen. Wie wir vernehmen, sind die besten Rennpferde dieser Gattung aus allen Teilen des Landes angemeldet.

In der Klasse A starten 10 Pferde, darunter die beiden über die Landesgrenzen hinaus bekannten Jockeys Duvivier und Mercier auf Franco Maden bzw. Fellow Bell. Allein die Beteiligung dieser Männer verbürgt uns in der ersten Klasse einen spannenden Kampf.

In allen Klassen werden belgische, deutsche, englische und luxemburgische Pferde geritten.

Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

## Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

ST.VITH. Bei der 377. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (2. Abschnitt) wurden folgende Gewinne erzielt: Serie 4.766, Nr. 803 1 Million Fr. Serie 5.645, Nr. 214 500.000 Fr. Die anderen Obligationen dieser Serien sind mit 1000 Fr. rückzahlbar.

## Sie hören . . . das St.Vith Mikrofon

am Samstag, 28. April 1956 um 17.20 Uhr auf der Welle des belg. nationalen Rundfunks 1123 kHz (267 m):

Den ahle Keeser - Ein St.Vith'er Original Ergötliches um ein Stück Alt-St.Vith Manuskript und Vortrag: Peter Pan. Anschließend: Ein paar Takte beschwingte Musik.

## Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken

ST.VITH. In der Zeit vom Sonntag, dem 29. April, 10 Uhr morgens bis zum Sonntag, dem 6. Mai, 10 Uhr morgens hat die Apotheke KREINS-CLOSSET (nur in dringenden Fällen) Sonntags- und Nachtdienst.

## Zivilstand

### Gemeinde Weismes

#### Geburten

Am 5. März Jacqueline T. v. Scheffen-Solheid, Walk; am 14. 3. René S. v. Masson-Goffinet, Steinbach; am 21. 3. Rita T. v. Jacquemotte-Huppertz, Steinbach; 27. 3. Robert S. v. Herbrand-Faymonville, Weismes; 29. 3. Marc S. v. Müller-Willems, Weismes.

#### Geburten auswärtiger Kinder

Am 5. 3. Lucien S. v. Wiame-Lejoly, Robertville; am 6. 3. Raymond S. v. Schommer-Close, Amel; 14. 3. Arthur S. v. Gentien-Zanzen, Schoppen; 22. 3. Denise T. v. Redziak-Aleff, Ligneuville; 27. 3. Hermann S. v. Elsen-Knips, Iveldingen.

#### Sterbefälle

Am 2. 3. Marie Maus, 65 Jahre, Weismes; 11. 3. Lucien Hanf, 10 Monate, Thirimont; 24. 3. Marie Solheid, 71 Jahre alt, Weismes; 25. 3. Marie Demoulin, 67 Jahre, Steinbach; 29. 3. Anna Hanf, 52 Jahre, Verviers.

#### Heiraten

keine.

#### Aufgebote

Am 18. 3. Martin Sépulchre, Fabrikarbeiter aus Weismes und Louise Theis, Dienstmädchen aus Malmedy.

## Gottesdienstordnung

### Pfarrgemeinde St.Vith

#### Vierter Sonntag nach Ostern

Sonntag, 29. April 1956.

- 6 Uhr Für die Leb. und Verst. der Familie Heinen-Zanier.
- 8 Uhr Für Heinrich Kaulmann.
- 9 Uhr Nach Meinung der Fam. Fleuster-Knodt.
- 10 Uhr Hochamt für die Leb. u. Verst. der Pfarrgemeinde.
- 2 Uhr Christenlehre, Andacht zu Ehren des hl. Joseph und Segen.

Montag, 30. April 1956.

- 6 Uhr Pilgermesse.
- 6 Uhr 30 Für Anna Margaretha Gritten, geb. André.
- 7 Uhr 15 Für Margaretha Collienne, geb. Kohnen und deren verst. Anverwandten.

Dienstag, 1. Mai 1956.

- 6 Uhr Für die Leb. und Verst. der Familie Zinnen-Rom.
- 7 Uhr Für die Leb. und Verst. der Familie Schütz-Masson.
- 19 Uhr 30 Mai-Andacht und sakr. Segen. Jeden Tag im Monat Mai findet um 19 Uhr 30 an Wochentagen, an Sonn- und Feiertagen um 8 Uhr 30, die Mai-Andacht statt. Die Kinder mögen auch zahlreich dieser Andacht beiwohnen!

Mittwoch, 2. Mai 1956.

- 6 Uhr 30 Für die Verstorbenen der Familie Hüwels-Margraff.
- 7 Uhr 15 Für die Eheleute Couturier-Lorenz.

Donnerstag, 3. Mai 1956.

- 6 Uhr 30 Für Peter Reinartz seitens eines Kollegen.
- 7 Uhr 15 Für die Verstorbenen der Familie Post-Reinartz.
- 16 Uhr 30 Beichtgelegenheit.
- 18 Uhr Hl. Stunde, zugleich Anbetung für die Mitglieder der Ewigen Anbetung, Mai-Andacht und Segen.
- 21 Uhr Anbetung für die Jungmänner u. Männer in der Klosterkapelle.

Freitag (Herz-Jesu), 4. Mai 1956.

- 6 Uhr 30 Für Johann Schoffers.
- 7 Uhr 15 Für die Verst. der Fam. Schütz-Es-selen mit gem. hl. Kommunion der Frauen, Weihe an das heiligste Herz Jesu u. sakramentaler Segen.
- 19 Uhr 30 Messe zu Ehren des heiligsten Herzen Jesu für Katharina Freres, geb. Schrauben. Mai-Andacht und Segen.

Samstag (Priestersamstag), 5. Mai 1956.

- 6 Uhr 30 Für die Eheleute Brandt-Thurmes.
- 7 Uhr 15 Für Michel Hebertz und Gertrud Genten.
- 3 Uhr Beichtgelegenheit.

HTEN  
 ie Statuten für die  
 für Atomenergie  
 ten veröffentlicht  
 Hauptwerk, die  
 g der Atomenergie  
 che Arbeiterpartei  
 Besuchen im Cla  
 Sowjets um Fri  
 Sozialisten. Wa  
 punk u. Chronolo  
 ergnahme, es gel  
 dalisten hinter die  
 sch dem Branch  
 arbeiterpartei Galt  
 sei herrlich Galt  
 lung sei freundlich  
 Staatssekretär Fo  
 sei der Ansicht,  
 wird, wo die UdSSR  
 Rüstungen einer In  
 le zu unterwerfen  
 Die Regierung der  
 sob am Donnerstag  
 betz, viele Wärm  
 Rolland verboten  
 dieser zum Expor  
 , umfaßt 700 side  
 w ermannte dem Ge  
 lteft, bald freij zum  
 zurekkanischen R  
 mit der italienischen  
 allt zu einem all  
 ta. Hon zu Ehem  
 „Elysée“ gegeben  
 ins Oberbürgermei  
 stische Pressesagen  
 uf Anweisung im  
 Plick 38 Personen  
 irden. Unter ihm  
 unmalige Jubiläum  
 einer Säuberung  
 zum Opfer gefall  
 sind die Nachfolger  
 ein in Ungnade ge  
 lem letzten Partisi  
 on Otto Grotewühl  
 lo Warschau gab die  
 uligen belgischen  
 er Polens. Rumän  
 urde in der tschechi  
 Absetzung des Ge  
 staltungsbüchlers  
 ague am 1. Mai  
 debatsnummer  
 ZEITUNG erst  
 im 3. Mai 1956  
 t so viel Mut  
 werden  
 die Giltung, davor  
 von Heynen, dach  
 zum Kunden. Er ge  
 und Jacke in abir  
 waffen, seine fünf  
 Dames, Bekkner,  
 d Twanda mit holl  
 in Grund. Hengst  
 die Nation, Jowit  
 chern, die zween ab  
 ritten im Jahre „P  
 alle hat Mut.  
 udant 3 auf wülfen  
 Sonntags und 200  
 E. M. Dreyenberth  
 Zwickau. 34. - Tel. 28

— HAMBURG. Der belgische Spediteur Camille F. und drei andere Belgier, hatten sich vor einem Hamburger Gericht wegen Kaffeeschmuggels zu verantworten. Da sie nicht zum Termin erschienen, verfällt eine Kautions von 5000 Mark, die F. leisten mußte, um seinen Wagen freizubekommen. Zwei weitere Angeklagte, ein Kubaner und ein Deutscher wurden zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten im Jahre 1953 von Belgien über Holland 19.600 kg Kaffee nach der Bundesrepublik geschmuggelt. Die Ware war unter Fisch, oder Blumen versteckt worden. Die Täter wurden erst beim vierten Male gefaßt. Beim fünften Versuch fielen sie schon an der holländischen Grenze auf.

— MOSKAU. Erst jetzt wird gemeldet, daß vor einigen Monaten ein sowjetischer Kreuzer im Schwarzen Meer auf eine Mine gelaufen u. gesunken ist. Es handelt sich um ein altes italienisches Kriegsschiff, daß die Sowjets im Jahre 1948 im Rahmen der Reparationsleistungen Italiens erhielten.

— MANAGUA (Nikaragua). Die Fossilien eines Mammuths, eines Hipparion (entfernter Vorfahre des Pferdes, der vor fünf hunderttausend Jahren lebte), wurden vor wenigen Tagen an der pazifischen Küste Nikaraguas von zwei italienischen Wissenschaftlern entdeckt. Die beiden Forscher, Dr. Renato Zoppis und Dr. Tito Lagana studieren im Auftrage der Regierung, die geologische Beschaffenheit Nikaraguas.

— NEU YORK. Eine deutsche Freimarke aus dem Jahre 1851, die irrtümlicherweise auf grünem, anstatt auf rosa Papier gedruckt worden war, wurde auf einer Versteigerung mit 20.000 Dollar bezahl. Dies ist der höchste bisher in den Vereinigten Staaten bei einer Versteigerung erzielte Preis für eine Freimarke.

— PARIS. Ein Gesetzesentwurf bezüglich des Baus eines Tunnels durch den Mont Blanc wurde der Nationalversammlung vorgelegt. Der Text gibt dem Präsidenten der Republik das Recht, den französisch-italienischen Vertrag von 1953 über den Bau des Tunnels zu ratifizieren. Das italienische Parlament genehmigte den Vertrag bereits im Vorjahre.

— NEU YORK. Die fünfundzwanzigjährige Frau Carmen Medina hat Vierlinge geboren. Die vier Säuglinge, zwei Knaben und zwei Mädchen wiegen zwischen zwei und drei Pfund. Vor zwei Jahren hatte Frau Medina schon Zwillinge zur Welt gebracht.

— MOSKAU. Innerhalb von zweieinhalb Jahren, hat die sowjetische Atomzentrale mehr als 20 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt, bei einem Verbrauch von 5 kg Uranium 235, was einer Energie von mehr als 15 Güterzügen Kohle entspricht.

— STANLEYVILLE. Zwei Europäer aus Stanleyville wurden mit einer Geldbuße bestraft, weil sie Wasserhyazinthen züchteten. Sie erklärten, nichts von den Vorschriften zu wissen, die die Zerstörung dieser, für die Kongoschiffahrt gefährlichen Pflanzen vorschreiben.

— OSLO. Im „Kunstindustrie Museet“ von Oslo, wurde in Anwesenheit des norwegischen und des belgischen Botschafters eine Ausstellung von Negerkunst aus dem belgischen Kongo feierlich eröffnet. Die Ausstellung wurde im Rahmen der belgisch-norwegischen kulturellen Beziehungen veranstaltet.

— CANNES. Beim internationalen Filmfestival von Cannes wurde der japanische Film „Der bronzene Christus“ gezeigt. Dies ist der erste katholische Film aus Japan.

— BUENOS-AIRES. Eine offizielle Kommission befürwortete die Enteignung der zwei größten Elektrizitätsgesellschaften Argentiniens, die unter der Kontrolle belgischen und italienischen Kapitals stehen.

— WASHINGTON. Das nationale Institut der Wissenschaften gibt bekannt, daß 14 amerikanische Physiker zu einer Tagung nach Moskau eingeladen worden sind, bei der Fragen der Kernphysik behandelt werden.

— BONN. Auf rund 800.000 wird die Zahl der noch in den von Polen verwalteten deutschen Ostgebieten u. in Polen selbst lebenden Deutschen geschätzt. Dies geht aus Unterlagen hervor, die dem Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen vorliegen.

— EDINBURGH. Zufolge der außergewöhnlichen Trockenheit des letzten Winters wurde in verschiedenen Gegenden Schottlands das Wasser rationiert. So ist es z. B. verboten, die Gärten zu begießen.

— PARIS. In ganz Frankreich streikten 62.000 Studenten aus Protest gegen die schlechte Kost in den Studentenrestaurants. Es kam zu keinerlei Zwischenfällen.

— EDWARDS. (Kalifornien) Der neue amerikanische Luftreise C. 133 A. hat seine ersten Probeflüge gemacht. Er besitzt einen Aktionsradius von 6.500 Km bei 25 Tonnen Belastung. Auf kürzeren Strecken kann er bis zu 50 Tonnen Nutzlast befördern. Er kann leicht zum Truppentransporter umgebaut werden und fasst dann 200 Mann. Ebenso kann er als fliegendes Lazarett eingesetzt werden.

— NEU YORK. Von den Vierlingen, die Frau Carmen Medina am Montag zur Welt brachte, sind inzwischen zwei Knaben gestorben. Die zwei noch lebenden Mädchen befinden sich in einem zufriedenstellenden Zustand.

— ZEEBRÜGGE. Bei Drainagearbeiten im Hafen von Zeebrügge wurde ein Torpedo aus dem ersten Weltkrieg gefunden. Das sieben Meter lange Torpedo wurde vom Minenkommando der Seestreitkräfte entschärft.

— KOPENHAGEN. Das Projekt einer Brücke zwischen Schweden und Dänemark über den Oeresund wurde veröffentlicht. Diese Brücke soll 5 Kilometer lang werden und 40 Meter über dem Oeresund liegen, sodaß sie die Schifffahrt in der Ostsee nicht behindert. Die Brücke würde Helsingborg in Schweden mit Elsinore in Dänemark verbinden. Die Bauzeit beträgt 5 Jahre und die Kosten belaufen sich auf 296 Millionen Kronen.

— BONN. 100.000 Kinder, die während der Wirren des Krieges von ihren Eltern getrennt worden waren, hat der Kindersuchdienst des Deutschen Roten Kreuzes bisher wieder mit ihren Eltern, oder anderen Angehörigen zusammengebracht. Das 100.000. Kind, das zu seiner Mutter vermittelt werden konnte, war ein sogenanntes namenloses Kind, daß nichts von

seiner Herkunft wußte. Die Mutter hatte den Anschluß zur Flucht verpaßt und ist erst drei Jahre nach dem Kriege aus Ostpreußen ausgesiedelt worden. Die Identifizierung des jetzt dreizehn Jahre alten Mädchens war durch eine schwarze Samtmütze möglich, die das Kind von zu Hause aus auf allen Fluchtwegen getragen hatte.

— HAMBURG. Der seltene Fall, daß ein Einbrecher am Tatort einschläft, ereignete sich kürzlich in Winterhude. Ein Mieter entdeckte am frühen Morgen den Arbeitslosen Erich Cz., der sich ohne feste Wohnung in Hamburg herumtrieb, in seiner Küche. In der Nacht hatte der Täter eine Scheibe eingeschlagen, war in die Wohnung eingestiegen und hatte sich schon zum Mitnehmen bereitgelegt, was nicht niet- und nagelfest war. Dann war er von der Müdigkeit übermannt worden. Der Wohnungsinhaber rief die Polizei, die den Einbrecher festnahm.

— NEUBIBERG. „Besseres Gedächtnis in drei Wochen“ war der Titel eines neuen Buches, das sich eine amerikanische Soldatenbibliothek vor kurzem anschaffte. Der Erfolg war großartig: Der erste Leser vergaß, es rechtzeitig zurückzugeben.

— CANNES. Die 9. Internationalen Filmfestspiele von Cannes wurden durch den französischen Justizminister Mitterrand eröffnet.

## Keine Die Verdi

Der europäische Wirtschaftsjahr wöhnliche Aufgang ringerte, namentl Ländern, die Ern vernichtete übera sich, wie insbeson toffelexportland im Mittelmeerrau Aufgabe frostresi stellt hatte. Desha Kartoffelhandel a digen Mengen für verschiedenen 7 besonders den England, die Schw Westdeutschland, geblichen Urber Dänemark, Frank einem zu starken te im Interesse i versorgung zurück läßt sich sagen, da gabe im Stil eine tiativ-Planung sei löst hat. Wie kam

Eine wichtige, v Voraussetzung lag päisch enUnion c dels in Paris. Sie v ren, am 12. Janua hat sich seitdem stigt. Gewiß aus sen, wie man aber sachlichen Be Union durchaus

## Das RUNDFUNK Programm

Nachrichten

Brüssel: 7, 8, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13, 16 (Börse) 17, 19.30, 22 und 22.55 Uhr.

NWDR - Mittelwelle: 7, 9, 13, 19, 21.45 und 24 Uhr.

UKW - West: 7.30, 8.30, 12.30 u. 20 Uhr.

## Das kleine Fräulein Kinsell

ROMAN VON SARA SEALE

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen  
durch Malzer Jilipress GmbH, Mainz

(43. Fortsetzung)

### 8. Kapitel

1.

Als Pauline achtzehn Jahre alt geworden war, verkündete sie ihre Absicht, Zwölfmalen zu verlassen und die Landwirtschaft zu erlernen. Die völlig überraschte Maria machte keine ernstlichen Versuche, sie zurückzuhalten. Pauline hatte bereits alles bis zum Letzten ausgeklügelt. In Mittelengland existierte eine landwirtschaftliche Schule, die zu mäßigen Preisen eine gute Vorbildung vermittelte und nach bestandener Schlußprüfung eine Anstellung garantierte. Lester hatte sich bereit erklärt für die Kosten aufzukommen. Nachdem er Gerald in Oxford studieren ließ, war es nur recht und billig, daß auch Pauline eine entsprechende Ausbildung bekam. Sie hatte sich stets für die Landwirtschaft interessiert und ihre Pläne schienen durchaus vernünftig.

Als der Frühling wieder ins Land zog, befanden sich also Maria und Toni allein in Zwölfmalen. Nach Weihnachten hatte Toni ihre Stunden bei Fräulein Miggs aufgegeben und ging nun dreimal wöchentlich nach Hambleton, um Stenographie u. Schreibmaschine zu erlernen. Sie hoffte, daß Lester sie später einmal eine richtige Handelsschule besuchen lassen würde, aber vorläufig hatte er nur über ihren Wunsch gelacht und gemeint, sie hätte dazu ja noch später Zeit.

In den ersten Wochen war es so sonderbar leer im Hause ohne Pauline. Toni

fehlte die Freundin, die ihre phantasiereichen Behauptungen immer mit der kurzen Bemerkung abzutun pflegte. „Rede keinen Blödsinn, Toni!“

„Pauline war wie ein Anker“, äußerte Toni einmal zu Maria, „sie sorgte immer dafür, daß man den Grund nicht verlor.“

„Sie ist ihrem Vater sehr ähnlich“, sagte Maria.

Toni blickte von ihrer Arbeit auf. „Hast du nie den Grund verloren, Mimmy? Ich finde, ein Mann hat nicht das Recht, einen festzuhalten.“

Maria warf ihr einen amüsierten Blick zu. „Warum nicht? Manchmal ist es vielleicht nötig.“

„Nein“, beharrte Toni ernst. „Man muß sich manchmal treiben lassen und unvernünftig sein, sonst macht das Leben keinen Spaß.“

Maria seufzte. Es war ein warmer Maiabend; sie saßen im Obstgarten, und ihre Augen glitten über den Waldrand, der dunkel, wie eine Schutzmauer, hinter dem Hause stand. Ihr Gesicht schien plötzlich alt und verfallen. „In deinem Alter, Toni, hat man noch festumrissene Vorstellungen, was im Leben sein darf und was nicht. Aber gewöhnlich kommt alles anders.“

„Und deswegen werden Kompromisse geschlossen und alles Schöne und Zarte geht kaputt“, erieferte sich Toni.

Maria sah sie mit liebevollen Augen an und erinnerte sich, wie Toni einmal vor zwei Jahren gesagt hatte: „Wenn man nicht haben kann, was man möchte, ist es besser, gar nichts zu haben.“ Nein, mit solchen schroffen Forderungen läßt sich kein Leben aufbauen. Wer Frieden finden will, muß entsagen lernen.

„Woran denkst du?“ fragte Toni, die sie nicht aus den Augen gelassen hatte.

Maria versuchte sich ihr verständlich zu machen und warnte eindringlich, vom Leben zuviel zu verlangen. Entsagen — Kompromisse — das war das Geheimnis.

Aber Toni entrüstete sich: „Wenn man vom Leben nichts verlangt, bekommt

man nichts. Nie werde ich einen Kompromiß schließen! Dies über alles: sei dir selber treu! — wie es im „Hamlet“ heißt. Das ist das Allerwichtigste.“

„Und das Allerschwerste“, lächelte Maria weise. „Aber gehen wir hinein. Du könntest dich erkälten.“

Toni beobachtete sie, wie sie durch das Gras dem Hause zuschritt. Seit einigen Monaten waren ihre Bewegungen schwerfälliger, bedächtiger geworden. Sie schien leicht zu ermüden, und heute sah sie älter aus, als sie in Wirklichkeit war.

„Du solltest dich mehr um dich als um mich sorgen, Mimmy“, sagte Toni unvermittelt.

Maria hielt inne und sah sich ein wenig schuldbehaftet nach ihr um. „Was meinst du damit, Toni? Ich fühle mich durchaus wohl.“

„Du wirst leicht müde.“

„Manchmal, ja — aber das machen die Jahre, Kind.“

„Dummes Zeug“, entfuhr es Toni, unwillkürlich in Paulines Jargon verfallend. „Du bist nicht alt. Schau Bussy an — er ist noch quicklebendig und läuft sich die Beine an.“

„Oh, Bussy ist sich in seinem Leben immer gleich geblieben“, sagte Maria sinnend. „Mit fünfundzwanzig war er genau wie heute. Nur seine Haare sind inzwischen grau geworden. Darin seid ihr euch ähnlich, Toni. Ihr seid beide ohne Alter. Ich weiß nicht woran es liegt, ihr scheint alt geboren zu sein.“

In den folgenden geruhsamen Wochen vergaß Toni ihre Sorge um Maria, aber Bussy kam beim nächsten Besuch von selbst darauf zu sprechen.

„Fühlst du dich wirklich völlig gesund, Maria?“ fragte er plötzlich.

„Durchaus“, antwortete sie in ihrer gewöhnlichen ruhigen Art. „Was soll mir fehlen? Du und Toni, ihr beide scheint mir nicht erlauben zu wollen, alt zu werden. Man wird langsam bequem.“

„Wie lange bist du aus Zwölfmalen nicht herausgekommen?“

„Seit Jahren, abgesehen von kurzen Einkaufsfahrten nach London.“

„Dann wird es Zeit für dich, einmal etwas anderes zu sehen — für Toni übrigens auch. Wie wäre es mit einem Besuch bei uns?“

„O, Bussy!“ Toni quietschte vor Begeisterung.

Maria wunderte sich angesichts Toni's strahlender Augen, warum sie eigentlich nicht schon selber darauf gekommen war. Die Abwechslung würde Toni gut tun.

„Das ist eine ausgezeichnete Idee“, nickte sie erfreut, „das heißt, wenn wir Lester nicht stören.“

„Oh, Mimmi!“ jammerte Toni angstvoll.

„Solange Toni nicht die Mappin rebellisch macht oder bei uns die Sekretärin spielen will, wird Lester gar nicht merken, daß sie da ist“, brummte Bussy.

„Aber Eigenmächtigkeiten und Extravaganzen sind streng verboten, Kleintoni!“

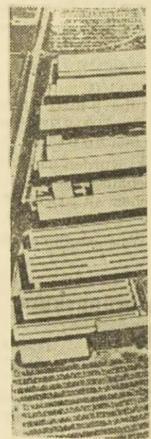
„Ich werde brav wie ein Lamm sein“, beteuerte Toni.

„Na“, grunzte Bussy mißtrauisch. „Ich weiß nicht. Es ist ein Risiko in unserem wohlgeordneten Haushalt. Du wirst dich ausnahmsweise einmal wie eine bald achtzehnjährige junge Dame benehmen müssen. Daß du vornehmen Patienten nicht etwa wieder haarsträubende Schauer märchen aufbindest u. dich in der Küche als Privatdetektivin betätigst!“

Toni lachte. „Ich werde dir alle deine Socken flicken, Bussy.“

„Gott behüte“, grinste er, „ich habe keine Lust, mit Blasen an den Füßen herumzulaufen. Sobald ich mit Lester den Tag eurer Ankunft besprochen habe, schreibe ich dir, Maria. Du brauchst wirklich eine Abwechslung.“

An einem Nachmittag der folgenden Woche trafen sie am Britannia-Platz ein. Bussy hatte es eingerichtet, zu ihrer Begrüßung daheim zu sein und sich für die



Har

Am 29. April öffnen zur 10. Deutschen in 8. Mai dauert. Hannover wartet schnellen Aufkommen. Glaube m überdacht und 800 fläche schon eine Re haben, so schien 1951 die oberste Grenze d reicht zu sein. Daß n

Die Mutter hatte verpaßt und ist in Kriege aus Ostvorden. Die Ideneizehn Jahre alten schwarze Samt-Kind von zu Hautwegen getragen

tene Fall, daß ein inschlüft, ereignisrhude. Ein Mieter rgen den Arbeits- ohne feste Woh- umtrieb, in seiner te der Täter eine war in die Woh- hatte sich schon gelegt, was nicht . Dann war er von nt worden. Der die Polizei, die den

eres Gedächtnis der Titel eines ine amerikanische kurzem anschaff- urtig: Der erste Le- ig zurückzugeben. ernationalen Film- wurden durch den nister Mitterand

FUNK

umm

ten

Vetter- und Straßen- 16 (Börse) 17, 19, 30,

le: 7, 9, 13, 19,

30, 12.30 u. 20 Uhr.

ehen von kurzen London."

ür dich, einmal et- für Toni übri- mit einem Besuch

ietschte vor Begei-

t angesichts Tonis rum sie eigentlich uf gekommen war. le Toni gut tun.

gezeichnete Idee", s heißt, wenn wir

nernte Toni angst-

die Mappin rebel- ins die Sekretärin ter gar nicht mer- brumnte Bussy- keiten und Extra- verbot, Klein-

ein Lamm sein".

mitbrausch. „Ich Risiko in unserem halt. Du wirst dich al wie eine bald

Dame benehmen nehmen Patienten sträubende Schau- t. dich in der Küche stätigst!"

rde dir alle deine "

er, „ich habe keine n Füßen herumzu- Lester den Tag eu- habe, schreibe ich t wirklich eine Ab-

ag der folgenden britannia-Platz ein- chtet, zu ihrer Be- in und sich für die

Keine europäische Kartoffelkrise

Die Verdienste der Europäischen Union des Kartoffel-Großhandels

Der europäische Kartoffelhandel wird im Wirtschaftsjahr 1955-56 vor außergewöhnliche Aufgaben gestellt. Dürre verringerte, namentlich in den nordischen Ländern, die Ernte erheblich, und Kälte vernichtete überall die Vorräte, wo man sich, wie insbesondere in dem neuen Kartoffelexportland Frankreich, aber auch im Mittelmeerraum, keineswegs auf die Aufgabe frostresistenten Lagerns eingestellt hatte. Deshalb muß der europäische Kartoffelhandel auf jeden Fall die notwendigen Mengen für den Verbrauch in den verschiedenen Zuschußbedarfsländern, besonders den Hauptindustrieländern England, die Schweiz und teilweise auch Westdeutschland, aufreiben u. die maßgeblichen Uberschußländer (Holland, Dänemark, Frankreich und Belgien) vor einem zu starken Abstoppen der Exporte im Interesse ihrer nationalen Eigenversorgung zurückhalten. Schon heute läßt sich sagen, daß der Handel diese Aufgabe im Stil einer neuartigen freien Initiativ-Planung sehr gut, fast optimal gelöst hat. Wie kam es dazu?

Eine wichtige, vielleicht die wichtigste, Voraussetzung lag im Bestehen der Europäischen Union des Kartoffel-Großhandels in Paris. Sie wurde bereits vor 4 Jahren, am 12. Januar 1952, gegründet und hat sich seitdem ausgedehnt und gefestigt. Gewiß aus kommerziellen Interessen, wie man aber in diesem Jahr an ihrer sachlichen Bewährung sieht, ist die Union durchaus auch ökonomisch - poli-

tisch sinnvoll! In ihr sind sämtliche einschlägigen Zentralverbände aller hauptsächlichen Kartoffelanbauländer Europas zusammengeschlossen, und zwar Belgien, die Bundesrepublik, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Oesterreich, Spanien, Schweden und die Schweiz. Sie können als das Kerngebiet der Kartoffelwirtschaft in der Welt angesehen werden. Die Union sieht es als ihre Aufgabe an, eine gediegene Kartoffel-Produktions- und Konsumtions-Analyse in europäischem Maßstab durchzuführen und den Handel zwischen den europäischen Ländern zu vereinfachen und langfristig zu regeln.

Gewiß ist es auch der Festigung der europäischen Kartoffel-Erzeugung zu danken, daß die Versorgungsschwierigkeiten in diesem Jahr für die Verbraucher mengenmäßig vollkommen genügend u. auch preislich einigermaßen befriedigend überwunden werden konnten. Die gesamteuropäische Kartoffelproduktion ist von 1948-1952 zu 1954 - bei sogar leicht abgenommener Anbaufläche auf 9,4 Millionen ha - von 130.000 auf 140.000 Tonnen angestiegen (ohne daß dabei etwaige, aber kaum ins Gewicht fallende osteuropäische Produktions-Zunahmen berücksichtigt wären). Das Hauptverdienst für die gegenwärtig überaus glatte Kartoffelversorgung in allen europäischen Ländern fällt jedoch der Union zu, die es offenbar versteht, bereits auf dem notwendigen, aber noch keineswegs vereinheitlichten Europamarkt zusammenzuarbeiten.

Agrarerzeugung gestiegen

(ep) Zwischen 1950 und 1954 betrug die durchschnittliche Zunahme der landwirtschaftlichen Erzeugung in den Mitgliedsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraumes (OEEC) 5,4 Prozent. An der Spitze lagen dabei die Türkei mit 17 sowie Oesterreich und Westdeutschland mit je 7 Prozent. Diese Angaben enthält ein erstmalig von der OEEC veröffentlichter landwirtschaftlicher Sonderbericht, herausgegeben vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit.

In der Berichtszeit vollzog sich ein Ernährungsausgleich zwischen den Ländern mit hohem und mit niedrigem Kalorienverbrauch, Skandinavien und die Mittelmeerstaaten. Der Verbrauch an Kohlehydratträgern wie Brot und Kartoffeln, ist zugunsten des Fett- und Eiweißkonsums

besonders Fleisch und Eiern, gesunken. Der Obst- und Gemüseverzehr nahm zu.

Ein Sonderausschuß für Ernährung und Landwirtschaft der OEEC, in dem neben den Mitgliedsländern auch Spanien vertreten ist, arbeitet seit über einem Jahr an der Koordinierung der nationalen Landwirtschaftspolitik in Europa.

Der 1. Sonderbericht über die Landwirtschaft, die früheren Ergebnisse waren in den jeweiligen OEEC-Jahresberichten enthalten, zeigt die Agrarentwicklung für die Jahre 1950 bis 1954 mit ihren wichtigsten Hauptdaten, die für die künftige europäische Agrarpolitik von maßgeblicher Bedeutung sind.

Was den Handel mit Agrarprodukten betrifft, so ist der OEEC-Raum für die europäischen Länder in den letzten 4 Jah-



Hannoversche Messe auf 350.000 qm Fläche

Am 29. April öffnen sich in Hannover die Tore zur 10. Deutschen Industriemesse, die bis zum 8. Mai dauert. Hannover hat seit 1947 einen unerwartet schnellen Aufschwung als Messestadt genommen. Glaubte man damals, mit 30.000 qm überdacht und 8000 qm freier Ausstellungsfläche schon eine Rekordleistung vollbracht zu haben, so schien 1950 mit insgesamt 150.000 qm die oberste Grenze des verfügbaren Raumes erreicht zu sein. Daß nun 1956 350.000 qm Hallen-

und 120.000 qm Freifläche zur Verfügung stehen würden, wäre vor neun Jahren niemand im Traum eingefallen. 23 mächtige Hallen und Verwaltungsbauten erheben sich auf dem hannoverschen Messegelände, das fast die Hälfte der nahegelegenen Gemeinde Laatzen einnimmt. Unser Bild - eine Luftaufnahme aus dem vergangenen Jahr - zeigt eine Uebersicht über das hannoversche Messegelände u. eingezeichnet, die nun zur Verfügung stehenden Gebäude u. Parkplätze

Am Sonntag, den 6. Mai 1956

Großes Pferderennen

in St. Vith / Gut Eydt

30 Jockeys mit Gespann  
Anfang: 2 Uhr

Erstmalig in St. Vith  
Ende gegen 5 Uhr

Soldaten, Kinder: 10,- Fr.  
Eintritt 25,- Fr. zugunsten der katholischen Schulen.

Drei Kategorien  
Erstklassige Pferde

Taxiverbindung von der Handelsmesse bis Gut Eydt: 5,- Fr.

ren gegenüber dem Globalraum noch stärker zurückgetreten. Die Zunahme der Agrarimporte aus dem Weltraum, vor allem von Getreide, Oelen, Fetten und Kolonialwaren, betrug von 1950 bis 1953 19 Prozent, während sich die wechselseitigen Importe im OEEC-Raum, bestehend hauptsächlich in tierischen Produkten, Obst und Gemüse, nur um 14 Prozent steigern ließen. Hingegen konnten die Agrar-Exporte der OEEC in den Global-Raum, hauptsächlich Getränke und Erzeugnisse der Ernährungsindustrie, mit 45 Prozent besonders vermehrt werden.

Im Durchschnitt von 11 Ländern (nicht berücksichtigt sind hier die Türkei, Finnland, Island, Oesterreich, Portugal und Spanien) erreichte der Anteil der Landwirtschaft am Sozialprodukt 14 Prozent. Unter dem Durchschnitt lagen dabei: Großbritannien mit 5,3 Prozent, Westdeutschland mit 10,8 und Holland mit 11,3 Prozent. Ueber dem Durchschnitt platzierten sich Dänemark mit 21,2 Prozent, Irland mit 33,7 Prozent und die Mittelmeerländer. Sehr unterschiedlich sind in den OEEC-Ländern auch die Ausgaben für Lebensmittel, bezogen auf das persönliche Einkommen. Nur 30,2 Prozent davon gibt der Norweger und nur 33 Prozent der Westdeutsche aus im Gegensatz zum Griechen, der 58 Prozent aufwendet.

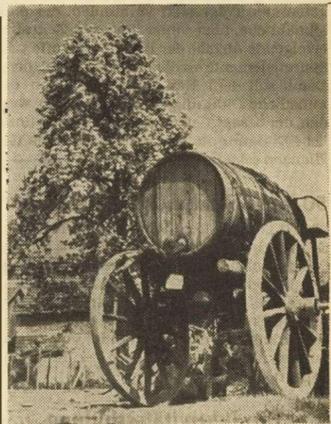
Die Gesamtlage der Landwirtschaft in den OEEC-Ländern wird durch die enormen Lebensmittelüberschüsse in der westlichen Welt, insbesondere in den USA, als bedroht angesehen. Unter dieser Perspektive könnten die an sich gerade zwischen 1950 und 1954 erzielten landwirtschaftlichen Einkommenshöhen nicht als gesichert angesehen werden. Von 11 Ländern haben jedoch erst 2 bereits einen Rückgang der realen Kaufkraft ihrer Landwirtschaft zu verzeichnen gehabt: Holland und die Bundesrepublik.

Düngungsmaßnahmen im Mai

ST. VITH. Mit Kopfdüngergaben im Anfang des Monats kann mancher lückige oder zurückgebliebene Bestand doch noch zu einem guten Ertrag gebracht werden. Eine Kopfdüngung von 1-2 kg je Ar Kalksalpeter oder Natronsalpeter können oft Wunder wirken. Die Rüben sollten nach dem Verziehen eine Gabe von 2 kg je Ar Kalkammonsalpeter, Kalksalpeter oder Natronsalpeter erhalten. War die Stickstoffdüngung bei den Kartoffeln etwas zu knapp bemessen, so kann noch eine Kopfdüngung von 2-3 kg je Ar Kalkammonsalpeter oder schwefelreiches Ammoniak gegeben werden. Wurden die Wiesen und Weiden im Frühjahr zu lange von Schafen beweidet, so kann man hier mit 2 kg je Ar Kalkammonsalpeter oder Kalksalpeter nachhelfen. Nach jedem Umtrieb sollte dann nochmals 1 kg je Ar Kalksalpeter gegeben werden.

Auch Schweine sollten einen Auslauf haben

ST. VITH. Genua wie beim Rindvieh fördert auch beim Schwein der Auslauf Leistungsfähigkeit und Gesundheit. Besonders für die Zuchttiere und vor allem für die Ferkel sollte eine gute Weide zur Verfügung stehen, weniger wichtig ist die Weide für die Masttiere. Zur Beschaffen-



Ländlicher Frühling

heit der Schweineweide wäre folgendes zu sagen:

Auf einer guten Schweineweide sollen sich überwiegend horstbildende Gräser, z. B. Deutsches Weidelgras und Wiesenrispe mit Weißklee durchsetzt, befinden. Hoher Eiweiß-, Mineralstoff- und Vitamingehalt sind bei der Schweineweide besonders wichtig. Bei guter Beschaffenheit der Weide ist eine Beifütterung für niedertragende und güste Sauen nicht erforderlich.

Auch beim Weidebetrieb für die Schweine kann mit Hilfe des Elektrozaunes eine Portionsweide durchgeführt werden. Die günstigste Zeit für den Austrieb liegt in den Morgen- oder Abendstunden, die Dauer des Weidens beträgt etwa 2-3 Stunden. Danach werden die Tiere am besten wieder in den Stall getrieben, denn sobald sie satt sind, beginnen die Tiere zu wühlen. Damit wird die Grasnarbe zerstört. Man kann die Tiere allerdings am Wühlen hindern, wenn man ihnen Nasenklammern anlegt. - Für Schatten und frisches Trinkwasser muß auch auf der Schweineweide gesorgt werden. Die beste Vorbereitung für die Weidezeit der Schweine schafft man durch gute Fütterung und täglichen Auslauf.

Tränkwasserversorgung - ein wichtiger Punkt für den Erfolg auf der Weide

ST. VIVH. Es ist sehr wichtig, daß hygienisch einwandfreies Trinkwasser den Tieren in genügender Menge zur Verfügung steht. Wie oft kann man es erleben, daß sich die Tiere mit einem kleinen Tümpel voll abgestandenen Wassers zufrieden geben müssen. Da jedoch die Milch zu großen Teil aus Wasser besteht, läßt es sich denken, daß die Milchleistung in erheblichem Maße zurückgehen muß, wenn den Tieren nicht genügend Wasser geboten wird.

Was wird von einer guten Tränke verlangt? Sind natürliche Wasserstellen vorhanden, Quellen, Bäche oder dergleichen, so bieten sie natürlich eine erhebliche Er-

leichterung. Man muß dann nur dafür sorgen, daß sich der Zugang zu den Wasserstellen in einem ordentlichen Zustand befindet und die Tiere nicht davor knietief im Morast versinken. Sind keine natürlichen Wasserstellen vorhanden, so verwendet man gummibereifte Wasserwagen oder fahrbare Wasserfässer mit Selbststränkebecken. Vorteilhaft ist es natürlich, wenn auf dem Betrieb eine Beregnungsanlage vorhanden ist und der Wagen an jedem beziehbaren Ort gefüllt werden kann. Man legt im Sommer einen Wasserverbrauch von pro Tier und Tag und mindestens 50 Liter zugrunde. Im Juni-Juli ist der Verbrauch etwas höher, im September-Oktober dann geringer.

### Wird das Weizenabkommen verlängert?

LONDON. (ep) Nach dem Mißerfolg der Genfer Weltweizen-Konferenz sind am 16. April in London Sonderdelegierte aus 40 Import- u. 7 Exportländern zusammengetreten. Sie wollen nach Möglichkeit eine Verlängerung des Ende Juli ablaufenden 3. Weltweizenabkommens (IWA) für etwa 4 Jahr erreichen.

### Neue Düngerart in England

LONDON. (ep) Eine neue Düngerart will die kürzlich gegründete englische Firma „Trace Element Fertilisers“ auf den Markt bringen. Die Chemikalien werden dabei mit einem sogenannten Trägerstoff verbunden, der eine allmähliche, über einen längeren Zeitraum erfolgende Abgabe der Hauptnährstoffe und Spurenelemente an die Pflanzen ermöglicht. Damit soll dem Haupteinwand gegen die künstliche Düngung entgegengetreten werden, der besagt, daß eine schockartige künstliche Düngung die biologische Substanz der Pflanzen schädigt.

### 50 Jahre Schafzucht in Grönland

FRANKFURT/M. (ep) Vor 5 Jahren wurde auf Grönland, der größten Insel der Welt, mit der Schafzucht begonnen. Gegenwärtig umfassen die Herden 30.000 Tiere gegenüber 175 im Jahre 1906. Sie stellen einen wesentlichen Beitrag zur Ernährung der 250.000 Bewohner dar. Neuerdings werden auch Rinder und Ziegen aus den nördlichsten Ländern der Erde eingeführt.

### Produktivitätsschulung für 16.000 Jungbauern

PARIS. (ep) In Frankreich haben sich die Produktivitätsschulungskurse für junge Landwirte zunehmend entwickelt. Seit 1952 sind 16.000 weibliche und männliche Jungbauern, davon allein 6.200 im Jahre 1955/56, erfaßt worden. Die Kurse werden vom französischen Generalkommissariat für Produktivität unterstützt. Daneben führen auch private Organisations Schulungen durch, die bisher insgesamt 6.000 Jungliche betreuten.

### Holzabfälle rationell verwerten

PARIS. Der Europäische Wirtschaftsrat (OEEC) hat einen 110 Seiten starken Bericht über eine rationellere Verwertung der Holzabfälle veröffentlicht. Jährlich gehen erhebliche Holzabfälle verloren. Dabei leidet Westeuropa unter Holz mangel. Sachverständige der OEEC haben deshalb eine Untersuchung in den einzelnen Ländern über die Verwendungsmethoden von Holzabfällen bis zu Sägen- und Hobelspanen durchgeführt, die von praktischem Interesse für die gesamte Holzwirtschaft ist.

### Europa erzeugt 80 % der Kartoffeln in der Welt

Nach einer kürzlich veröffentlichten Untersuchung der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen hat Europa seine führende Stellung in der Weltkartoffelerzeugung behalten. Die Produktion beträgt etwa 80-85 % der Weltproduktion, während die Anbaufläche für Kartoffeln nur etwa 70-75 % ausmacht. Die weitest ausgedehnte flächenmäßige Steigerung von 1948/52 auf 1954 weist der Kartoffelanbau in Südamerika auf. Allerdings sind dort, in der Urheimat der Kartoffel, die Erträge am niedrigsten in der Welt. Auch in Asien gewinnt der Anbau an Boden, während er in Afrika sowie Ozeanien stagniert und in Nordamerika sogar gesunken ist.

### Den Kartoffelkäfer nicht zu spät bekämpfen!

ST.VITH. Die großen Verluste, die der Kartoffelkäfer verursachen kann, machen es erforderlich, daß schon beizeiten an seine Bekämpfung gedacht wird. Die Forschung hat in der letzten Zeit Mittel ent-

wickelt, die bei rechtzeitiger Anwendung dieser Gefahr Einhalt gebieten. Der Landwirt muß nun unter den verschiedenen Methoden die richtige Wahl treffen. Es sei darauf hingewiesen, daß die Spritzmittel, die mit Wasser vermischt zur Anwendung kommen, billiger sind, als manche anderen Präparate, denn viele sind auch für den Einsatz von Geräten mit Spardüsen und mit geringem Wasserverbrauch geeignet. Es ist zu empfehlen, die Bekämpfungsmittel schon rechtzeitig einzukaufen, damit man bei einem Befall sofort eingreifen kann.

### Die Kopfkalkung der Karloffeln

ST.VITH. Kalk ist die Grundlage der Düngung. Kalk beseitigt schädliche Bodensäuren, er weckt ein reges Bakterienleben, fördert es und schafft somit die Bodengare. Die Gare wiederum ist Voraussetzung für gesunde Wärme-, Wasser- und Luftverhältnisse im Boden. In einem garen Boden werden alle Düngemittel gut verwertet.

Bei den Bodenuntersuchungen stellt sich oft eine mehr oder weniger starke Versauerung der Böden heraus. Leider ist es ebenso, daß viele Landwirte meinen, Anfahren und Streuen des Kalkes sei eine große Belastung, die man sich gerade im Frühjahr nicht leisten könne. Aber es ist gar nicht nötig, das Kalken gerade zur Zeit der arbeitsreichen Bestellung durchzuführen. Gerade die Kartoffel kann dann gekalkt werden, wenn die Bestellarbeiten vorüber sind.

Wenn man bedenkt, daß eine normale Kartoffelernte dem Boden etwa je ha 100 kg reinen Kalk entzieht und eine noch größere Menge jährlich durch Auswaschungen verloren geht, so leuchtet es ein, daß die Kalkung auf keinen Fall vernachlässigt werden darf. Hat die Kartoffel eine Staudenhöhe von 10-15 cm erreicht,

so ist der günstigste Zeitpunkt für die Kalkung gekommen. Es ist wichtig, daß der Kalk bei trockenem Wetter auf die trockenen Pflanzen kommt. Besonders Einbringen des Kalkes ist nicht erforderlich, da das am besten durch das Häufeln geschieht und damit ein gut durchlüfteter, lockerer, warmer und wasserhaltender Boden geschaffen wird. Ein solcher Boden bringt natürlich bessere Knollenerträge als ein toter kalter Boden. Diese Frischkalkung wirkt zudem auch der Kräuselkrankheit und der Schwarzbeinigkeit entgegen.

Höhe und Art der Kalkung richten sich nach den jeweiligen Bodenverhältnissen. Die Höhe der Kalkgabe sollte von der Bodenuntersuchung abhängig gemacht werden. Bei der Art des Kalkes richtet man sich am besten nach folgender Regel: auf besseren Böden gibt man Brannt- und Löschkalk den Vorzug, 3-5 Zentner pro Morgen. Für leichtere Böden verwendet man am besten kohlen sauren Kalk oder Mischkalk und gibt davon 5-8 Zentner pro Morgen.

Noch einmal zusammengefaßt liegen die Vorteile dieser Kalkung darin, daß

1. Die Arbeit zu einer Zeit durchgeführt werden kann, in der es ruhiger geworden ist. Außerdem sind die Wege zu dieser Zeit trocken und gut befahrbar,
2. durch die häufige Bearbeitung der Kartoffel, vor allem durch das Häufeln, der Kalk gut mit dem Boden vermischt wird und ihn in beste Verfassung bringt,
3. durch die Kalkung die Blätter kräftiger grün, frohwüchsiger u. gesünder erscheinen und die Knollen dadurch mehr Stärke erzeugen,
4. durch die Kalkung die Widerstandskraft gegen Krankheit erhöht wird, desgleichen auch die Haltbarkeit der Kartoffel.

## Was Bauer Jakob über die Topinambur denkt

Bauer Jakob ist seit jeher ein praktischer und aufgeschlossener Landwirt gewesen. Darum hat er auch die Vorzüge und Vorteile der Topinambur frühzeitig erkannt und ihr einen ehrenvollen Platz in seinem Anbauplan gegeben. Eigentlich ist es Bauer Jakob unbegreiflich, warum diese Frucht, die man auch Erdapfel, Knollensonnenblume oder Pferdekartoffel nennt, noch nicht die Verbreitung gefunden hat, die sie im Grunde doch verdienen würde. Am Stammtisch redete sich Jakob wieder in Eifer, als zufällig das Thema auf dieses Problem kam. „Du redst gerade wie ein Vertreter, Jakob“, rief Nachbar Wilhelm lachend. „Dabei tust du noch so, als ob du für jede gepflanzte Topinambur deine Prozente kassieren könntest. Na ja, wir kennen dich ja und wissen, wie sehr du dich für die Rentabilisierung der Landwirtschaft einsetzt. Dann erzähle uns doch mal, was du über die Pferdekartoffel weißt, ich habe sie bisher tatsächlich noch nicht angebaut, aber ich will mich gern belehren lassen.“

Das ließ sich Jakob natürlich nicht zweimal sagen. Er fiel sofort wieder in seinen dozierenden Tonfall und hielt einen kleinen Vortrag: „Die Topinambur ist eine äußerst anspruchslose Futterpflanze. Sie gedeiht auch noch auf sehr leichten Böden, bringt sogar auf Oed- und Unland noch zufriedenstellende Erträge. Die Pferdekartoffel ist mit schwacher Düngung zufrieden. Während sie gegen Dürre sehr widerstandsfähig ist, verträgt sie stauende Nässe allerdings nicht. In Bezug auf ihre Vorfrucht stellt sie keine besonderen Ansprüche, sie kann jahrelang hintereinander auf dem gleichen Acker angebaut werden. Dazu sind die Knollen noch frosthart. Es schadet ihnen nichts, wenn sie den Winter über in der Erde bleiben.“

Der Nährwert der Topinambur entspricht etwa dem der Kartoffel, Knollenertrag und Grünmasse sind jedoch doppelt so groß. Die Frucht hat einen sehr hohen Vitamin- und Eisengehalt und kann darum auch für die menschliche Ernährung Verwendung finden. Ihr hoher Fruchtzuckergehalt macht sie besonders bekömmlich.

In erster Linie ist die Topinambur jedoch Futterpflanze. Die Grünmasse wird von fast allen Tierarten gern genommen, sie kann auch eingesäuert werden. Die Knollen werden am besten roh verabreicht, sie sind für die Tiere ein Leckerbissen. — Der Anbau der Topinambur verursacht keine Schwierigkeiten. Die Knollen werden im Abstand von 40 mal 60 cm gelegt, allerdings nicht zu tief. Nach dem Auflaufen der Pflanzen wird die Kultur gehackt. Diese Arbeit kann man sich jedoch auch sparen, wenn man den Bestand abgeegt hat. Die Aussaatmenge beträgt 5-6 Zentner pro Morgen. Die Grünmasse wird Ende August, die Knollen werden Mitte Oktober geerntet.“

So weit war Bauer Jakob in seinem Vortrag gekommen, als er zum Essen nach Hause gerufen wurde. „Na“, spottete Wilhelm, „gibt es denn bei euch heute auch Topinambur, oder hält deine Bäuerin sich lieber an die altmodischen Kartoffeln?“ — „Nudeln gibt's, meinte Jakob daraufhin mißmutig, „aber ich habe die Topinambur schon probiert, sie schmeckt nicht schlecht. Und für uns Landwirte ist es doch die Hauptsache, daß sie ein gutes Viehfutter abgibt und dabei billig ist, ohne viel Arbeit zu machen. Nichts für ungut. Mahlzeit!“ Damit griff Bauer Jakob nach seiner Mütze und ging nach Hause, obschon ihn die angekündigten Nudeln eigentlich wenig reizten.

## Abonnements - Einladung

Ein Abonnement auf die ST.VITHER ZEITUNG kostet einschließlich Zustellgebühr:

für 3 Monate 67 Fr.  
für 6 Monate 128 Fr.  
für 9 Monate 196 Fr.  
für 12 Monate 245 Fr.

Bestellungen nehmen an:

1. Jeder Briefträger und jedes Postbüro im ganzen Königreich,
2. Die Geschäftsstelle der St.Vither Zeitung, St.Vith Klosterstraße, Tel. 193,
3. Die Papier- und Schreibwarenhandlung M. Doeppen-Beretz, St.Vith, Hauptstrasse,
4. Sie können auch untenstehenden Bestellschein ausfüllen, einsenden und den in Frage kommenden Betrag auf das Postscheckkonto der St.Vither Zeitung Nr. 58995 einzahlen.

WICHTIG: Diejenigen Abonnenten, deren Abonnement mit dem 31. März abläuft, werden gebeten, die vom Briefträger angebotene Quittung einzulösen.

(Bitte ausschneiden und einsenden)

## Bestellschein

Hiermit bestelle ich die St.Vither Zeitung ab 1. April, für die Dauer von:

3 Monate - 6 Monate - 9 Monate - 12 Monate  
(Nichtzutreffendes streichen)

Den Betrag von \_\_\_\_\_ Fr. überweise ich auf das Postscheckkonto Nr. 58995 der St.Vither Zeitung, St.Vith.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Straße u. Hausnr. \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

## Viehpreise in Anderlecht

ANDERLECHT. Auf dem Wochenmarkt in Anderlecht wurden 3.387 Stück Rindvieh aufgetrieben, darunter 682 Ochsen, 1.460 Kühe, 673 Rinder und 573 Stiere, d.s. 7 weniger als vorige Woche. Markttendenz: sehr fest. Ochsen und Rinder 25-55 Fr. pro Kg., Kühe 47-26 Fr., Stiere 24-34 Fr., minderwertiges Vieh 44-45 Fr.

Auf dem Schweinemarkt wurden 1.076 Stück zum Verkauf angeboten, d.s. 228 Stück weniger als vorige Woche. Markttendenz: fest. Preise: besonders gute Tiere 21-27 Fr., magere Schweine 19,50-20,50 Fr., halbfette 18-19 Fr., fette Schweine, zuschwere oder zu leichte 17,50-19 Fr. Die besseren Exportmöglichkeiten haben den Markt gefestigt.

## Viehmarkt in Weismes

WEISMES. Der Markt vom 24. April war sehr gut besucht und der Handel war sehr belebt. Auf dem Viehmarkt wurden annähernd 285 Stück zum Verkauf angeboten. Die Preise sind fest, besonders für gute Tiere. Bevorzugt wurde Jungvieh in Anbetracht des bevorstehenden Austriebes.

Preise: hochtrachtige Kühe 44-45.000 Fr. hochtrachtige Rinder 40.500-43.500, gute Milchkühe 8.000-11.500, Maßkühe 8-10.000, fette Kühe 40-43.000, junge Rinder 5.000-9.500, Stiere von 1 Jahr bis 15 Monaten 9.000-13.000 Fr.

Auf dem Schweinemarkt wurden ca. hundert Tiere angeboten. Geschäftsgang: normal. Schweinepreise: 5-6 Wochen alt 400-500 Fr., 6-8 Wochen alt 500-600 Fr.

Der nächste Markt in Weismes findet am 22. Mai statt.

## Ausländische Währungskurse

### Offizielle Wechselkurse

100 Französische Fr.	14,4465	14,2165
1 Schweizer Fr.	14,3610	14,4140
1 USA-Dollar	49,845	50,045
1 D-Mark	14,88125	14,93125
1 Holländ. Gulden	13,07825	13,12825
1 Engl. Pfund	139,46	139,96
100 Ital. Lire	7,9440	7,9640

### Kurse des freien Devisenmarktes

100 Französische Fr.	12,25	12,55
1 Schweizer Fr.	11,55	11,75
1 USA-Dollar	49,60	50,20
1 D-Mark	11,75	11,95
1 Holländ. Gulden	13, —	13,20
1 Engl. Pfund	133,50	136,50
100 Ital. Lire	7,80	7,97
1 Österr. Schilling	1,89	1,95

Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf, die zweite für den Verkauf.

Blind, wie das macht die Liebe wirkt nur eine Ve die dann allerdings Elefanten — und erscheinen läßt.

Er sei „ein Sc wert, daß man sich die staumende Un vernehmen, der si te, daß sie die i wünschte, währe

„Mit ihrem Ge bar sehr genau“ - be ich, nicht zu se die Beiläufigkeit, lung getroffen wi de wiederum die mal aber sehr vi hier, obwohl von später leicht zu Schwäche angese angesehen, zeigt si ge eine Gefahr v chem Ausmaß — b um an einem fo men Glück der b zweifeln. Die Erf unterschiedliche I zum Geld schon i tern gebracht hat

Verschwender einander die Höl wenn das Schick Aber auch in ihre men werden vers Temperamente“ vater und die in zerstreute Frau, d nicht wie, zwisch nen, oder der Spek relativ große Sun schäfte steckt, un strebende Gefähr der prallen. Schor geordnete Mei etwa darüber, b sein Einkommen c tungen belasten d Streitigkeiten für

Am besten ko Leute (ja, es kö Geizhalse sein) g aus. An einem Abend, wie sie u reichlicher Anzah ein mir bekannte Theaterbesuch d man eine Taxe fü solle. Nachdem s hatten, daß sie c würde, gelangten

Kosmi

## Der Wadenfo na

Es ist vielleid sowohl zu dünne die gleiche Ursac sind in beiden Fäl Auf trainierten N lich kein Fett an seine schöne Forr Muskeln dagegen ten, ohne Fettbe Beine wie Strei kommt es zu der beinen“. Wenn r kann man also au men ergreifen. V Muskeln Geleger auszubilden. Das gelmäßiger, tägli beugen z. B. sin Man kann deren ken, wenn man auf und ab wippt Ober- und Unter spannt werden. folgende Uebung nach vorn durc ren Bein in die dann auch wiede hochzukommen schaff man sich Halt, bis man die lich muß man auc geführter Gymna

Keine Zeitung kann Ihre berechtigten Belange so vertreten, wie die bodenständige Zeitung Ihrer Gegend, die

ST.VITHER ZEITUNG

# FRAU UND FAMILIE

## Einladung

VITHER ZEITUNG  
Abuhr:  
67 Fr.  
128 Fr.  
196 Fr.  
245 Fr.

jedes Postbüro im

St. Vither Zeitung,  
Tel. 193,  
warenhandlung M.  
Hauptstrasse,  
stehenden Bestell-  
enden und den in  
rag auf das Post-  
er Zeitung Nr. 58995

nenen, deren Abon-  
läuft, werden ge-  
gebotene Quittung

id einsenden)

## rein

Vither Zeitung ab 1.

lonate - 12 Monate

streichen)  
Fr. überweise ich  
58995 der St. Vither

## Unterschrift

## nderlecht

Wochenmarkt in  
tück Rindvieh auf-  
zehen, 1.460 Kühe,  
d.s. 7 weniger als  
nz: sehr fest.  
Fr. pro Kg., Kühe  
inderwertiges Vieh

rkt wurden 1.076  
oten, d.s. 238 Stück  
he. Markttendenz:  
eTiere 21-27 Fr., ma-  
Fr., halbfette 18-19  
wereoder zu leichten  
:portmöglichkeiten

## Weismes

124. April war sehr  
el war sehr beliebt.  
len annähernd 285  
ten. Die Preise sind  
ere. Bevorzugt wur-  
t des bevorstehen-

Kühe 14-15.000 Fr.,  
0-13.500, gute Milch-  
kühe 8-10.000, fette  
der 5.000-9.500, Stie-  
aten 9.000-13.000 Fr.  
t wurden ca. hun-  
dhäftsgang: normal  
hen alt 400-500 Fr.,

Weismes findet am

## ihnungskurse

Wochenmarkt	14.1465	14.2165
14.2610	14.4110	
49,845	50,045	
14,88125	14,93125	
13,07825	13,12825	
139,46	139,96	
7,9440	7,9640	

## visenmarktes

12,25	12,55
11,55	11,75
49,60	50,20
14,75	14,95
13,-	13,20
133,50	136,50
7,80	7,97
1,89	1,95

ür den Ankauf, die

## Um das liebe Geld

Blind, wie das Sprichwort behauptet, macht die Liebe gewöhnlich nicht. Sie bewirkt nur eine Verzerrung der Maßstäbe, die dann allerdings zuweilen Mücken als Elefanten - und Elefanten als Mücken erscheinen läßt.

Er sei „ein Scheusal“, sie es „nicht wert, daß man sich mit ihr befasse“, kann die staunende Umwelt nach einem Streit vernehmen, der sich lediglich darum dreht, daß sie dieses Café aufzusuchen wünschte, während er jenes vorzog.

„Mit ihrem Geld nimmt sie es offenbar sehr genau“ - „Sparen gehört, glaube ich, nicht zu seinen starken Seiten“ ... die Beiläufigkeit, mit der diese Feststellung getroffen wird, läßt besorgte Freunde wiederum die Köpfe schütteln, diesmal aber sehr viel bedenkllicher. Denn hier, obwohl von den Verliebten als eine später leicht zurechtzurückende kleine Schwäche angesehen, zeigt sich dem Augenschein, zeigt sich dem nüchternen Auge eine Gefahr von ziemlich beträchtlichem Ausmaß - beträchtlich genug sogar, um an einem fortdauernden gemeinsamen Glück der beiden jungen Leute zu zweifeln. Die Erfahrung lehrt, daß eine unterschiedliche Einstellung der Partner zum Geld schon manche Ehe zum Scheitern gebracht hat.

Verschwender und Geizhalse können einander die Hölle auf Erde bereiten, wenn das Schicksal sie zusammenführt. Aber auch in ihren weniger krassen Formen werden verschiedene „ökonomische Temperamente“ - der sparsame Hausvater und die in Gelddingen leider so zerstreute Frau, der die Scheine, sie weiß nicht wie, zwischen den Fingern zerrinnen, oder der Spekulant, der immer wieder relativ große Summen in risikoreiche Geschäfte steckt, und seine nach Sicherheit strebende Gefährtin - oft hart aufeinander prallen. Schon vergleichsweise untergeordnete Meinungsverschiedenheiten etwa darüber, bis zu welcher Grenze man sein Einkommen durch laufende Verpflichtungen belasten dürfe, können zu heftigen Streitigkeiten führen.

Am besten kommen zwei sparsame Leute (ja, es können sogar regelrechte Geizhalse sein) gewöhnlich miteinander aus. An einem nalkalten, stürmischen Abend, wie sie uns dieses Frühjahr in reichlicher Anzahl beschert hat, hörte ich ein mir bekanntes Ehepaar nach einem Theaterbesuch darüber diskutieren, ob man eine Taxe für den Heimweg nehmen solle. Nachdem sie beide auskalkuliert hatten, daß sie der Spaß 30 Fr. kosten würde, gelangten sie sofort zu dem ge-

meinsamen Schluß, daß sie dann lieber zu Fuß gehen wollten und nahmen es voll Begeisterung mit dem Regen, den Pfützen, den pfeifenden Böen auf.

Zwei Menschen, denen das Geld ziemlich locker in der Tasche sitzt, werden sich dagegen meist nicht so schnell einig. Denn, wie ein weiser Franzose mit Recht bemerkte, es gibt nur einen Weg zu sparen, aber hunderttausend, das Geld auszugeben. Nehmen wir an, sein Steckpferd sind technische Neuerungen, das ihre Kleider ... Ist genug Geld für beides da, gut und wohl! Wenn nicht, ist jeder geneigt, seine Anschaffungen als ein kleines, relativ so billiges Vergnügen hinzustellen, das man ihm doch hoffentlich nicht verwehren wolle - und die Anschaffungen des anderen als eine Verschwendung zu bezeichnen, die jede Uebersicht über den Stand der Dinge vermissen lasse. Und während die Auseinandersetzungen im besten Gange sind, trifft eine Mahnung für die Stromrechnung ein ...

Vor der Ehe schwer zu durchschauen ist der „falsche Verschwender“, jener Typ, der sich auf der einen Seite (und zwar wenn es „die Leute“ sehen) sehr großzügig ist und auf der anderen (nämlich in der Familie) die Taschen äußerst fest verschlossen hält. Er nimmt im Theater die besten Plätze, macht eine Szene, wenn seine Frau ein paar neue Strümpfe braucht - er setzt seinen Freunden die besten Weine vor, bemißt jedoch das Wirtschaftsgeld so knapp, daß der tägliche Speisezettel überwiegend von Kartoffel- und ähnlichen Suppen bestritten werden muß. Natürlich gibt es auch weibliche Vertreter dieses Typs, der in jedem Falle einem andersgearteten Partner manche bittere Stunde bereitet ...

Mag es dem Verliebten auch nicht so scheinen, das Geld hat in der Ehe seine große Bedeutung. Wohl gemerkt, das Geld - und nicht der Reichtum. Viele junge Paare glauben, daß all ihre Streitigkeiten auf finanziellem Gebiet nur in der Beschränktheit der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel ihre Ursache hätten. Das stimmt nicht. Wie der die Existenzgrundlage auszumachende Betrag aufzuteilen sei, darüber gibt es meist nicht viel zu diskutieren. Und ob die „freie Spitze“ dann zehn Fr. oder hundert oder tausend beträgt, besagt nur, wieviel man für zusätzliche Wünsche ausgeben kann, aber noch lange nicht, für welche. ... Sich darüber als echte Partner zu einigen, ist eine Aufgabe aller Eheleute, der mit beschränkten Mitteln ebenso wie der wohlhabenden.

## Kosmetische Winke für die gepflegte Frau

### Der Wadenform kann nachgeholfen werden

Es ist vielleicht wenig bekannt, daß sowohl zu dünne als auch zu fette Waden die gleiche Ursache haben. Die Muskeln sind in beiden Fällen schlecht ausgebildet. Auf trainierten Muskeln kann sich nämlich kein Fett ansetzen, das Bein behält seine schöne Form. Schwach ausgebildete Muskeln dagegen bieten alle Möglichkeiten, ohne Fettbelag wirken die dünnen Beine wie Streichhölzer, mit Fettbelag kommt es zu den gefürchteten „Säulenbeinen“. Wenn man die Ursachen kennt, kann man also auch die richtigen Maßnahmen ergreifen. Vor allem muß man den Muskeln Gelegenheit geben, sich richtig auszubilden. Das geht am besten bei regelmäßiger, täglicher Gymnastik. Kniebeugen z. B. sind ein gutes Hilfsmittel. Man kann deren Wirkung noch verstärken, wenn man in der Hocke mehrmals auf und ab wippt, wobei die Muskeln von Ober- und Unterbeinen besonders angespannt werden. Sehr wirksam ist auch folgende Übung: man streckt ein Bein nach vorn durch und sinkt auf dem anderen Bein in die Kniebeuge, aus der man dann auch wieder mit dem anderen Bein hochzukommen versucht. Eventuell verschafft man sich dabei zunächst einen Halt, bis man die Übung „kann“. Natürlich muß man auch bei regelmäßig durchgeführter Gymnastik Geduld haben, aber

nach vier Wochen kann man dann schon vorsichtig die Waden nachmessen, ob sich schon ein Erfolg eingestellt hat.

### Haarwäsche ohne Wasser

Das Haar muß auf jeden Fall immer locker und düftig sein. Für viele Frauen ist das gar nicht einfach, weil sie stark fettendes Haar haben und sie ihr Haar praktisch zweimal wöchentlich waschen müßten. Wenn man dann auch noch immer zum Friseur gehen will, so wird das eine recht kostspielige Schönheitspflege. Aber es gibt ein einfacheres Mittel, das zudem auch noch für das Haar gesunder ist. Die Kopfhaut wird mit einem Haarwasser angefeuchtet, dann legt man ein leichtes Mulltuch, am besten eine dünne Kinderwindel über das Haar und massiert gründlich. Fett, Schmutz und Staub bleiben im Tuch hängen, das Haar ist wieder locker und sauber und auch Locken und Wellen bleiben erhalten, sie sitzen sogar besser als vorher.

### Wie wird sprödes Haar wieder seidig?

Durch vielerlei Einflüsse kann selbst das schönste Haar spröde werden. Solche Einflüsse sind z.B. Krankheiten, auch Sonne trocknet das Haar aus und macht es spröde, nicht zuletzt können zu viele Dauerwellen oder zu häufiges Umfärben

einen sehr schädlichen Einfluß auf das Haar haben. Allerdings braucht man dieser Entwicklung nicht tatenlos zuzusehen. Es gibt ein einfaches und billiges Hausmittel dagegen. Man vermischt ein Eigelb mit etwas Rizinusöl und schmiert diesen Brei auf das Haar. Es ist zu beachten, daß das Eiweiß nicht mehr dabei sein darf. Man läßt die Packung einige Zeit auf Haar und Kopfhaut einwirken und spült sie dann erst mit warmem Wasser wieder ab. So werden dem Haar die fehlenden Nährstoffe wieder zugeführt und es wird wieder seidig und weich.

## Nicht kapitulieren!

Im Kampf gegen die Flecken stoßen wir immer einmal wieder auf solche, die aller Behandlung zu trotzen scheinen. Nun, auch sie sind meist nicht gegen jeden Angriff immun, man muß nur die rechte Waffe zum Einsatz bringen.

Kalkflecken in der Wäsche: 2 1/2 l kochendem Wasser 1/8 Liter 32%ige Essigsäure zusetzen, dann die befleckten Wäschestücke hineingeben. Nach einer Viertelstunde die Wäsche herausnehmen, gut abtropfen lassen und auswringen, dann in eine ebenfalls kochende, starke Sodalösung legen. Die Stücke gründlich darin durchdrücken und, wenn die Kalkflecken verschwunden sind, schließlich in klarem Wasser sorgfältig spülen.

Schimmelflecke: Mit Essig oder Zitronensäure behandeln - bei Seide stattdessen Weinsäurelösung oder eine verdünnte Permanganatlösung verwenden und mit Kaliumtetrakisulfid nachwaschen.

Moderflecke: Erst Salmiakgeist, dann eine 20%ige Kleesalzlösung in Anwendung bringen, mit klarem, lauwarmem Wasser sorgfältig ausspülen.

Parfümflecke: Sie lassen sich meist gerade in den „heiklen“ Kleidern nieder. Warmes, konzentriertes Glycerin ist hier das geeignete Gegenmittel.

Kaugummiflecke: erscheinen dagegen manchmal in den Kinderkleidern. Mit Terpentin einreiben, das man 10 Minuten einwirken läßt und dann mit Benzin entfernt.

## Tätige Frauen

### Nach Haiti und Indien - nun Aegypten!

Nachdem vor zwei Jahren eine Kunstausstellung der GEDOK (der „Gemeinschaft deutscher Künstlerinnen und Kunstfreunde“) auf Haiti einen grossen Erfolg errang und im vergangenen Jahre eine ähnliche Schau in verschiedenen Städten Indiens ungewöhnliches Aufsehen erregte, wird nunmehr Ägypten das dritte Land sein, das die deutschen Künstlerinnen zu einer Ausstellung zu sich ruft. Die hannoverschen Malerinnen Irmgard Stölzer-Friese, Ursula Voigtländer, Ilse Seitz und Paula Brand sind an den letzten Erfolgen besonders beteiligt gewesen. - FD -

### Als Hausgehilfin im Ausland

suchen heute meist jene jungen Mädchen eine Stellung, die, von der untergeordneten Büroarbeit enttäuscht, Sprachkenntnisse erwerben oder erweitern und „die Welt kennenlernen“ wollen. Während nach dem Zusammenbruch die deutsche Schweiz wegen der hohen Gehälter bevorzugt wurde, wird jetzt, nachdem der Lohn sich anglich, die französische Schweiz, ferner Frankreich und immer wieder England „gefragt“. Für Frankreich übersteigt bereits das Angebot an deutschen jungen Mädchen die Nachfrage. Der „Verein der Freundinnen junger Mädchen“, der dank seines internationalen Charakters ein reiches Adressenmaterial im Ausland besitzt, leistet hier eine vorbildliche Beratung, da er nur von ihm überprüfte Stellen gutheißt. - FD -

### 115.000 junge Menschen

leisteten im Jahre 1955 freiwillige Aufbauarbeit in etwa 2.500 Jugendlagern auf allen Kontinenten der Erde. Der Erdteil Asien stand dabei an erster Stelle - mit 85.000 Freiwilligen, die vor allem in Indien, Japan, auf den Philippinen und neuerdings auch in Jordanien und Ceylon Projekte verwirklichen halfen, die vor allem der Landbevölkerung zugute kommen. Sie betätigten sich im Strassenbau, beim Bau von Schulen und Gesundheitszentren oder der Anlagen, die für eine einwandfreie Trinkwasserversorgung notwendig sind. Die UNESCO bemüht sich um die Ausbildung besonders tüchtiger Leiter für diese freiwillige

Jugendarbeit, die den ungewöhnlichen Anforderungen - in manchem Lager treffen bis zu zehn verschiedene Nationalitäten zusammen - gewachsen sind. - FD -

### Katholische Katechetinnen

werden jetzt für die bayerischen Diözesen in einem eigens zu diesem Zweck eingerichteten Seminar ausgebildet, das soeben in Wies bei Freising eröffnet wurde. Da einerseits die Zahl der Geistlichen sinkt, auf der anderen Seite ihre Aufgaben jedoch ständig wachsen - vor allem durch den Flüchtlingszustrom und die Entstehung neuer industrieller Anlagen, die eine Vielzahl von Menschen in ihre Umgebung ziehen - ergab sich die Notwendigkeit, den überlasteten Priestern geschulte Kräfte zur Seite zu stellen, die ihnen einen Teil ihrer Aufgaben abnehmen können. So traten vor 6 Jahren die ersten katholischen Katechetinnen ihr Amt an - etwas gänzlich Neues im kirchlichen Raum. Heute beschäftigt beispielweise die Diözese Augsburg bereits ihrer 45. Das neue Seminar bei Freiburg schult laufend 20 Katechetinnen in zweijährigem Lehrgang. Als Mindestvorbildung wird die mittlere Reife gefordert, das Mindestalter bei der Aufnahme beträgt 20 Jahre.

### Gleiches Gehalt

für männliche und weibliche Lehrer hat das nordirische Erziehungsministerium jetzt angeordnet, allerdings wird diese Anordnung erst im April des Jahres 1964 zur vollen Auswirkung kommen. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen die Gehälter der Lehrerinnen stufenweise denen ihrer männlichen Kollegen angenähert werden - bis dann am Stichtag die Gleichstellung erreicht ist. - FD -

## Dies und Das

### Ungeschlagen . . .

Marlene Dietrich hat im Laufe eines Tages 50 Hüte ausgewählt und erstanden und damit die Herzogin von Windsor übertrundet, die im gleichen Zeitraum nur 42 zu kaufen vermochte. Der Weltrekord bleibt jedoch bei Barbara Hutton - sie stellte ihn bereits vor einiger Zeit mit dem Erwerb von 32 Hüten in einer halben Stunde auf. - FD -

### Kleine Freundlichkeiten

Viele Frauen leiden für das, was sie glauben. Sie glauben Schuhe tragen zu können, die ihnen um eine Nummer zu klein sind. (Tina Pica).

Egale, eine Schönheit und eine Dichterin, hatte zwei kleine Mängel, sie machte wohl ihr Gesicht, doch nicht ihre Verse allein. (Lebrun) Wer in sich selbst verliebt ist, hat keine Rivale. (Benjamin Franklin) - FD -

### Bohème an der Themse

Im Frühling erblühen in den Londoner Parks nicht nur die Blumen, sondern auch die schönen Künste. An bestimmten Stellen werden zu den Seiten der Promenaden Sackleinwände gezogen, an denen die Künstler, die sonst keine Ausstellungsmöglichkeiten haben, ihre Bilder befestigen. Wer zuerst kommt, hängt zuerst - und die eifrigsten erscheinen schon kurz nach Mitternacht, um die besten Plätze zu erwischen. Nicht weit von ihren Bildern sitzen sie dann erwartungsvoll - mit ihrem täglichen Proviant und einem weiteren Vorrat von Werken. Und die Londoner pilgern interessiert an diesen Ausstellungen vorbei - nicht so sehr der Bilder, als des Stückchens Bohème wegen, das, wie man sieht, auch im nüchternen Londoner Klima gedeiht.

### Mißgeschick

Sobald die Schüler einer französischen Kunstakademie mit ihren Modellen in ein bestimmtes Atelier ihren Einzug hielten, versammelten sich an den Fenstern eines gegenüberliegenden Hospitals eine Schar Neugieriger, die zum Leidwesen vor allem der Modelle unentwegt herüberstarrten. Die Direktion der Akademie ließ daraufhin neuartige Scheiben einsetzen, die, ähnlich denen in gewissen Sonnenbrillen, von außen „undurchschaubar“, von innen aber durchsichtig sein sollten. Nach einigen Tagen stellte man mit Erstaunen fest, daß sich die Zahl der neugierigen Späher nicht vermindert hatte - der einzige Unterschied zum vorherigen Zustand bestand darin, daß die Modelle selbst der unerwünschten Zuschauer nicht mehr gewahr wurden. Man hatte die Scheiben versehentlich verkehrt herum eingesetzt . . .

# Vorwiegend Kreier

## Hochgelehrte Professoren sind auch Menschen

Zar Peter der Große war ungläubig

Der hochgelehrte Professor Schack zu Greifswald war so fett, daß er über 400 Pfund wog. Er konnte sich kaum bewegen. Als Peter der Große 1715 Stralsund belagerte und sein Hauptquartier zu Greifswald aufschlug, wollte er durchaus nicht glauben, daß das Fett des Professors natürlich sei, und war nur mit Mühe und Not davon abzubringen, daß er den Professor „zur Probe“ einige Einschnitte machen ließ. Professor Schack kam zwar mit dem Schrecken davon, starb aber bald.

### Das Hilfsmittel

Dem großen Jener Physiker Ernst Abbe klagte eine Dame, daß ihr Sohn so schlecht lateinisch lesen könne. Anscheinend habe er schlechte Augen. Ob der Herr Professor den Jungen nicht mal prüfen wolle.

Abbe tat es, und als die besorgte Mutter fragte, ob eine Brille nötig sei, antwortete er: „Nein, nur ein Rohrstock.“

### Der Beweis

Wie sein Vater, der berühmte Bernhard



„... und nun darf ich Ihnen unsere soeben eingetroffenen Ia.-Perserteppiche zeigen.“ (England)

Weiß, war auch Professor Johannes Weiß Ordinarius der Theologie. Bei einer Seminarübung vertrat ein Student eine Meinung, die der Professor nicht gelten lassen wollte.

Da berief sich der Student auf die Autorität des älteren Weiß, aber der Sohn antwortete: „Wenn B. Weiß das auch behauptet, so ist es doch noch kein Beweis.“

## Von fünf Verehrern umgeben

Der kluge Rat des Kapitäns

Charles Dickens machte auf dem Schiffe eines ihm befreundeten Kapitäns eine Seereise. Unter den Gästen war eine junge, sehr schöne und lebenswürdige Dame, die von fünf Männern eifrig umschwärmt wurde. Schließlich machten ihr alle fünf einen Heiratsantrag.

Die junge Dame hatte nicht übel Lust, zu heiraten, aber sie konnte sich für keinen entscheiden. Die Kavaliere gefielen ihr alle fünf gleich gut.

In ihrer Ratlosigkeit fragte sie den Kapitän, was sie tun sollte. Dieser, ein alter vertrauenswürdiger Seebär riet: „Wenn Sie gut



„Sabotage...!“

(Italien)

schwimmen können, dann springen Sie über Bord. Wir werden dann sehen, wer sein Leben für Sie wagt und Ihnen nachspringt.“

Am nächsten, besonders warmen und sonnigen Tage, als die Dame wieder von ihren fünf Verehrern umgeben war, befolgte sie den Rat des Kapitäns. Sofort sprangen vier ihrer Ritter nach. Sobald alle wieder an Bord waren, lief die Dame auf die Kommandobrücke: „Da haben Sie mir was Schönes geraten! Was mache ich jetzt mit den vier nassen Männern?“

„Nun, heizen Sie den Trockenen, weil der sich nicht bluffen ließ.“

## Lächerliche Kleinigkeiten

### Er kennt sich aus

Bei einer Verhandlung fragt der Richter einen Zeugen: „Herr Zeuge, sind Sie verheiratet oder ledig?“

Ein Seufzer entringt sich dem Mann.

„Also, verheiratet“, stellt der Richter fest. Dann wendet er sich an die Zeugin: „Zeugin, sind Sie verheiratet oder ledig?“

Auch die Zeugin gibt keine andere Antwort als einen Seufzer.

„Also, unverheiratet“, konstatiert der menschenkundige Richter.

### Na also

„Nanu, Fritz, hast du denn schon ganz und gar vergessen, daß ich dir vor einem Vierteljahr fünfzehn Emm gepumpt habe?“

„Aber gewiß, Ede, das ist doch eine meiner schönsten Erinnerungen!“

### Trostreiche Aussicht

Ungeduldig mahnt der Schneider seinen Kunden: „Nun, sagen Sie mir doch endlich, wann ich auf Bezahlung meiner Rechnung hoffen kann?“

Der Kunde: „Immer doch, verehrter Meister, immer!“

### Die zärtlichen Verwandten

Die alte Frau Piepke war bei den verheirateten Kindern zu Besuch. Der Tag der Abreise ist herangekommen. Oma trinkt noch einmal mit am Kaffeetisch. Zwischen jedem Schluck und jedem Bissen sieht sie auf die Uhr - sie hat Reiseieber.

Der kleine Peter sieht es. Den Mund voll mit Buttersemmel, tröstet er laut:

„Brauchst keine Angst zu haben, Oma! Du kommst noch reichlich hin zum Bahnhof. Vati

hat vorhin die Uhr 'ne ganze Stunde vorgestellt!“

### Die liebe Grammatik

Ein amtlicher Erlaß in einem kleinen Ort, an einem „öffentlichen Gebäude“ prangend: „Das Hereinwerfen von Kindern in die Fenster ist bei Strafe verboten!“

### Unangenehm

Mister Dollarmaker, dem man viel, sehr viel Geld nachsagt, hat sich auf seinem Besitz einen „echt“ japanischen Garten anlegen lassen. Endlich ist es ihm gelungen, die Bekanntschaft eines Attaches der japanischen Gesandtschaft zu machen und ihn zu einem Besuch seines Land-sitzes zu bewegen. Voller Stolz führt er seinen Gast zu dem echten japanischen Garten, der vor höflicher Bewunderung hervorströbt: „So etwas haben wir in Japan noch nie gehabt.“

### Die Kunst des Schreibens

Tönjes will nach langer Zeit seinen Angehörigen ein Lebenszeichen geben. Er sitzt im Mannschaftslogis und brüht schwitzend über

„Sein Kojennachbar kommt hinzu. Tönjes ruft ihn an:

„Hein, segg mi mol - wie schreibst sieh Tschingmantao?“

Hein beginnt bereitwillig:

„Tschink... Weißte Tönjes? Lat dat sin un schreib' von'n nächsten Hafen!“

### Nichts hält ewig

Richter: „Das ist doch unerhört, Angeklagter, vor drei Jahren standen Sie hier, weil Sie einen Mantel gestohlen hatten, und nun sind Sie schon wieder angeklagt, einen Mantel gestohlen zu haben!“

Angeklagter: „Entschuldigen Sie, Herr Gerichtshof, wie lange denken Sie denn, daß so ein Mantel hält?“

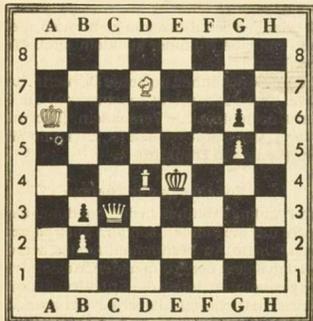


„Wie schmeckt dir mein Kuchen?“

(Belgien)

## Harte Nüsse

### Schachaufgabe

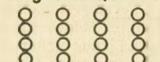


von R. Sahlberg  
Maté in 7 Zügen  
Kontrolle: Weiß Ka6, Dc3, Ld4, Sd7, Bb2, g5 (6) - Schwarz Ke4, Bb3, g6 (3).

### Auf geht's!

AUF... standesamtl. Verfahren  
AUF... Messengeschäft  
AUF... Berner Maler u. Grafiker  
AUF... Werkzeug  
AUF... rel. Handlung bei lebensgefährdeten Säuglingen  
AUF... Geländesport

### Magisches Quadrat



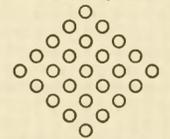
An Stelle der Kreise sollen Buchstaben gesetzt werden, so daß sich waagrecht und senkrecht gleichlautende Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Männername, 2. Gewässer- rand, 3. Ansprache, 4. seltene Eigenschaft.

### Silbenrätsel

Aus den Silben: a - au - ba - bar - di - dro - e - e - frut - ge - graph - i - ka - kas - la - le - lek - me - ml - na - ne - ni - ri - rin - ro - sa - salt - sar - sel - sum - teil - ti - ti - to - tra - tre - tu - tut - u - un - ur - ver, sollen 15 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben ergeben eine Lebensweisheit.

Bedeutung der Wörter: 1. Arzneimittel, 2.

### Buchstaben-Pyramide



In die Figur sollen Buchstaben eingetragen werden, und zwar so, daß zu den Buchstaben jeder Reihe ein weiterer hinzugefügt wird und durch Schütteln des Ganzen ein neuer Begriff entsteht. Ab Reihe 6 muß jeweils ein Buchstabe entnommen und der Rest wiederum geschüttelt werden.

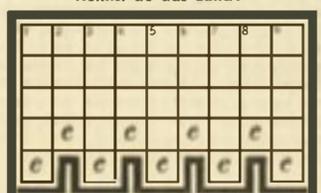
Bedeutung: Selbstlaut, Tierprodukt, Priester von Silo - Gesangsstück, Wunschbild, Gram, rumänische Münze, franz.-er. Selbstlaut.

### Selbstlaute fehlen

D w h r h t k n n w r t n d n n  
s h t n l n g s l b n v r s c h.

Bei sinngemäßer Einfügung von Vokalen ergibt dieser Konsonantenverhaue einen Ausspruch von Arthur Schopenhauer.

### Kennst du das Land?



In die Figur sind senkrechte Wörter folgender Bedeutung einzusetzen: 1. Schauspielere-part, 2. Kleidungsstück, 3. Auslese, 4. Insekt, 5. Blume, 6. Kippwagen, 7. italien. Name der Etsch, 8. Sinnesorgan, 9. Arzneimittel. - Nach richtiger Lösung nennt die Waagerechte von 1-9 einen deutschen Gau.

### Frage der Umstellung

Achsel - Nelke - Eichel - Siemens - Baden - Ampel - Nagel - Augen - Rose - Anker - Insel - Violen - Pose - Eifer.

Diese Wörter sollen durch Schütteln in Begriffe neuer Bedeutung verwandelt werden

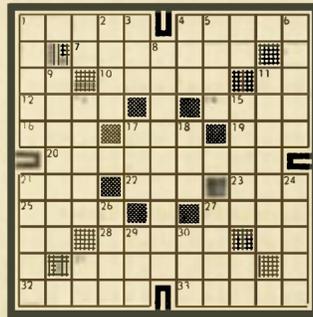
Die Anfangsbuchstaben der neuen Begriffe ergeben den Namen einer berühmten schwedischen Dichterin.

### Wie heißt's doch gleich?

Zu den nachstehenden 20 Wörtern sollen die volkstümlichen Pendants gefunden werden, wie zu Dach - Fach. Die vierten Buchstaben der richtig vorangesetzten Wörter ergeben den Vor- und Nachnamen eines modernen Dichters.

Glas - Nebel - Tag - Schande - Bogen - Wasser - Bein - Rauch - Boden - Hölle - Rock - Wagen - Tal - Flamme - Maus - Hof - Galle - Faden - Tritt - Mond.

### Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. deutscher Städtebund, 4. Kostenpunkt, 7. Blumenkohl, 10. Pflanze, 11. Boxausdruck, 12. Planet, 14. wirklich, 16. Warhezufuß, 17. Sammlung von Aussprüchen, 19. Pokal, 20. Milde, 21. Alpenfuß, 22. Istenisch: Sache, 23. persönl. Fürwort, 25. Sternbild, 27. Edelgas, 28. innige Zuneigung, 31. Balkanland, 32. Tal in Argolis, 33. Schlaferelebnis.

Senkrecht: 1. griechische Göttinnen der Jahreszeiten, 2. Keimträger, 3. holländischer Männername, 4. türkischer Ehrentitel, 5. Maaszufuß, 6. Stadt in Pommern, 8. moderne Erfindung, 9. Alpenpaß, 11. Bürgerschaft, 13. Trieb, 15. Reptil, 17. Fluß in der Eifel, 18. Musiknote, 21. Held der Artussage, 24. riesengroß, 26. Heilpflanze, 27. Wasserstrudel, 28. Mädchenkurzname, 30. kleine nordamerikanische Münze, 31. Abkürzung für „seligen Angedenkens“.

### Buchstaben-Mosaik

EFR - DER - EFR - EUD - EUT - EUD - HAN - MAC - NFR

In der richtigen Reihenfolge gelesen, ergibt sich ein Ausspruch von Fr. Th. Vischer.

### Ergänzungsrätsel

dant - teil - serich - kade - hun - esser - delbast - ban - messer - leben - gift - fenstein - ei - an - wun - da.

Jeder der vorstehenden Buchstabenruppen ist eine der nachstehenden Silben vor- oder nachzusetzen, daß sinnvolle Wörter entstehen. In dieser Reihenfolge ergeben die Silben ein Sprichwort.

als - de - gei - gel - ger - man - mit - mit - muß - nem - ner - sei - sei - sein - zeit - zi.

### Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe: 1. f8 L! Kb1, 2. La3, Ka2; 3. Sc3 matt. Man beachte, daß 1. f8D? Kb1 2. Da3 nur zum Patt führt.

Rösselsprung: Bei des stillen Reizes Mangel Zieht kein schönes Angesicht; denn der Bissen sonder Angel lockt wohl, aber fängt doch nicht.

Silbenrätsel: 1. Blumenkohl, 2. Elba, 3. Efeu, 4. Termin, 5. Hotel, 6. Optimismus, 7. Vehikel, 8. Eroica, 9. Nymphenburg, 10. Schalmel, 11. Chester. - Beethoven - Schubert - Thomas.

Kleines Mosaik: Die Güte des Herzens altert nie.

Acht Dichter: Anzengruber - Nestroy - Dauthendey - Ebner-Eschenbach - Rilke - Schiller - Eichendorff - Novalis. - Ander-se.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Probe, 4. Istar, 8. Formate, 10. Age, 12. Orel, 14. Tanz, 16. Eva, 18. Aura, 20. Ase, 21. Darm, 22. Seim, 24. Gin, 25. Eber, 28. Tao, 29. Gier, 31. Neua, 34. Erl, 35. Engadin, 36. Elgar, 37. Adams. - Senkrecht: 1. Platz, 2. Ofen, 3. Erz, 4. Ia, 5. Stoa, 6. Ter, 7. Rolle, 9. Meer, 11. Gardine, 13. Eismeer, 15. Zar, 17. Vase, 19. Umea, 20. Ai, 23. Erg, 24. Genie, 26. Bora, 27. Arles, 28. Tana, 30. Jena, 32. Weg, 33. Oda.

Riesenspyramide: 1. a, 2. As, 3. Ase, 4. Hase, 5. Achse, 6. Schale, 7. Flasche, 8. Schlaefe, 9. Faelscher, 10. Schaeffler.

- Seite 7 - Rätsel -

Magisches Quadrat: S A M B A  
A R I E L  
M I L E T  
B E E R E  
A L T E R

Magische Figur: 1. Start, 2. Atelier, 3. Altan, 4. Trianon, 5. Tenor.

Schieberätsel:

eisenACH  
tischGEBet  
STANDort  
MERAN  
ARBEit  
tITisee  
aSTGabel  
nUTRIa  
bUHNe

Nach getaner Arbeit ist gut ruha.

Luxemburg: 6.11  
19.15, 21, 22 und 23

Sendung für die Bew  
in deutscher Sprache:

### Sonntag

BRÜSSEL I: 6.35 u  
und 9.10 Wunschpl  
Piano-Quartett, 10.  
rum desSchallplatte  
funk, 12.15 Neue Fu  
Leben gezeichnet,  
14.00 Die Ecke der  
Rund um den Musi  
Werk von Mozart,  
ze, 15.45 Volksmu  
portage, 16.45 Orch  
17.15 Soldatenfunk  
sultate, 18.00 Jugen  
sche Religiöse Senc  
chester unter G. B.  
platten, 21.30 Sinf  
bei Nacht, 23.00 Or

WDR MITTELWEI  
Frühmusik, 7.45 La  
Bach, 9.10 Musik am  
Evangelischer Gott  
der Genius des Jal  
Sang und Klang, 14  
Was Ihr wollt, 16.30  
berichte, 18.00 Mo  
20.00 Die Operette  
stal, 22.15 Das alle  
rett im Studio, 23.1  
nacht, 0.05 Nachtm  
bis zum frühen Mc

UKW WEST: 7.0  
wunsch, 7.30 Musil  
Zum Sonntag, 8.35  
morgen, 9.00 Orgel  
tungsmusik, 11.00 £  
ne Weisen, 11.30 Ki  
haltungsorchester,  
Frühshoppen, 12.3  
hüben u. drüben, 1  
14.30 Sonate, Op.  
bert, 15.00 Funkde  
dien von Ralph Be  
funk, 16.00 Sportr  
für Dich, 18.00 Bor  
Meister, 18.30 Ord  
stalt, 19.00 Das Sh  
20.15 Cantate Don  
konzert, 22.20 Cho  
musik von hüben  
dric Dumonts Jazz

### Montag

BRÜSSEL I: 6.45 M  
7.15 Niederl. und e

große Gelegenhei  
sorgfältig gebürste  
ihm, außer sich voi  
bedeckte sein Gesi  
gann dann, von e  
ander gehend ge  
zu feiern.

„Immer noch d  
Pfeifen auf dem K  
lend, „O - eine n  
alte zerbrochen? U  
oberen Regal sich  
den! Sie stehen no  
wie sie vor bald  
haben. Du siehst,  
alles, Bussy. Ich  
dacht.“

Fräulein Mappi  
großen silbernen  
„Heute gibt es  
lachte Toni ihrer  
haft entgegen. „Fi  
ändert, Fräulein M  
wachsen, nicht we

Die Haushälter  
ches Lächeln ab. „  
den, Fräulein Ton  
nen Sie mir aller

Toni kicherte i  
ihr her. „Sie hab  
te sie belustigt. „  
verändert, nicht  
hübscher geworde

„Bilde dir nicht  
„Du bist noch ge  
nichts, den Lester  
lesen hat, nur etv

Als Lester nach  
und Maria allein  
tranken Sherry.

„Herzlich willk  
liebervoll seine Sc  
daß ich bei eurer  
aber ich konnte n  
„Du machst ein  
Lester“, lachte M  
ter Professor. De  
zu blühen.“  
„Seine Praxis

anze Stunde vorge-

monatik  
einem kleinen Ort,  
bäude" prangend:  
Kindern in die Fen-  
er!"

hm  
man viel, sehr viel  
seinem Besitz einen  
anlegen lassen. End-  
Bekanntheit ein-  
Gesandtschaft zu  
Besuch seines Land-  
stolz führt er seinen  
ischen Garten, der  
g hervorstrahlt: „So  
noch nie gehabt.“

chreibens  
Zeit seinen Ange-  
geben Er sitzt im  
et schwitzend über  
nt hinzu Tönjes ruft  
wie schreibt sich

ies? Lat dat sin un  
ifen!"

ewig  
erhört, Angeklagter,  
ne hier, weil Sie ein-  
und nun sind Sie  
nen Mantel gestoh-  
ligen Sie, Herr Ge-  
n Sie denn, daß so



uchen?"  
(Belgien)

rätsel

ade - nun - esser  
- leben - gift -  
- da.  
Buchstabengruppen  
Silben vor- oder  
Wörter entstehen.  
ben die Silben ein-  
ger - man - mit  
ner - sei - sei -

origen Nummer

Kbl: 2. La3, Ka2;  
daß 1. f8D? Kbl  
en Reizes Mangel  
bönes Angesicht;  
sen sonder Angel  
er fängt doch nicht.  
hl, 2. Elba, 3. Efeu,  
mismus, 7. Vehikel,  
10. Schalmei, 11.  
chubert - Thomas.  
des Herzens altert

ber - Nestroy -  
enbach - Rilke -  
ovalis. - A n d e r -

echt: 1. Probe, 4.  
12. Orel, 14. Tanz,  
21. Darm, 22. Seim,  
Gier, 31. Nawa, 34.  
7. Adams. - Senk-  
rz, 4. Ia, 5. Stoa, 6.  
rdine, 13. Eismeer,  
20. Ai, 23. Erg, 24.  
28. Tana, 30. Jens,

As, 3. Ase, 4. Hase,  
che, 8. Schlaefe, 9.

I B A  
E L  
E T  
R E  
E R  
2. Atelier, 3. Altan,

t  
rt

el

ruaa

Luxemburg: 6.15, 9, 10, 11, 12.30, 13,  
15, 21, 22 und 23 Uhr.

Sendung für die Bewohner der Ostkantone  
in deutscher Sprache: 17.20 Uhr. (Brüssel IV).

Sonntag, 29. April

BRÜSSEL I: 6.35 und 7.05 Schallplatten,  
und 9.10 Wunschlatten, 9.50 Manhattan  
Piano-Quartett, 10.00 Hochamt, 11.00 For-  
num des Schallplattenfreundes, 12.00 Land-  
funk, 12.15 Neue Furchen, 12.35 Nach dem  
Leben gezeichnet, 13.10 Wunschlatten,  
14.00 Die Ecke der Neugierigen, 14.30  
Rund um den Musikpavillon, 15.00 Ein  
Werk von Mozart, 15.30 Spanische Tän-  
ze, 15.45 Volksmusik, 16.00 Fußballre-  
portage, 16.45 Orchester Jacques Brienne,  
17.15 Soldatenfunk, dazwischen Sportre-  
sultate, 18.00 Jugendfunk, 19.00 Katholi-  
sche Religiöse Sendung, 20.00 Radio-Or-  
chester unter G. Bethume, 21.05 Schall-  
platten, 21.30 Sinfonie-Jazz, 22.15 Paris  
bei Nacht, 23.00 Orchester Vico Igmar.

WDR MITTELWELLE: 6.00 und 7.05  
Frühmusik, 7.45 Landfunk, 8.00 Joh. Seb.  
Bach, 9.10 Musik am Sonntagmorgen, 10.00  
Evangelischer Gottesdienst, 11.00 Mozart,  
der Genius des Jahres, 12.00 und 13.10  
Sang und Klang, 14.00 Kinderfunk, 15.00  
Was ihr wollt, 16.30 Tanztee, 17.15 Sport-  
berichte, 18.00 Mozarts Klavierkonzerte,  
20.00 Die Operette hört nicht auf: N. Do-  
stal, 22.15 Das alles ist Jazz, 22.45 Kaba-  
rett im Studio, 23.15 Melodie zur Mitter-  
nacht, 0.05 Nachtmusik, 1.15-4.30 Musik  
bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: 7.05 Herzlichen Glück-  
wunsch, 7.30 Musikalisches Mosaik, 8.00  
Zum Sonntag, 8.35 Musik am Sonntag-  
morgen, 9.00 Orgelmusik, 10.00 Unter-  
haltungsmusik, 11.00 Schöne Stimmen, schö-  
ne Weisen, 11.30 Kölner Tanz- und Unter-  
haltungsschallplatten, 12.00 Internationaler  
Frühshoppen, 12.35 und 13.25 Musik von  
hüben u. drüben, 14.00 Hans Bund spielt,  
14.30 Sonate, Op. 137 von Franz Schu-  
bert, 15.00 Funkfeuilleton, 15.15 Melo-  
dien von Ralph Benatzky, 15.30 Kinder-  
funk, 16.00 Sportreportage, 17.00 Musik  
für Dich, 18.00 Borussia Dortmund, neuer  
Meister, 18.30 Orchester Hermann Hage-  
stedt, 19.00 Das Shakespeare-Geheimnis,  
20.15 Cantate Domino, 20.45 Sinfonie-  
konzert, 22.20 Chopin - Liszt, 23.15 Tanz-  
musik von hüben und drüben, 23.45 Ce-  
cile Dumonts Jazz-Cocktail.

Montag, 30. April

BRÜSSEL I: 6.45 Morgengymnastik, 7.15  
7.15 Niederl. und englischer Sprachunter-

große Gelegenheit ganz ungewöhnlich  
sorgfältig gebürstet und rasiert. Toni fiel  
ihm, außer sich vor Freude, um den Hals,  
bedeckte sein Gesicht mit Küssen und be-  
gann dann, von einem Möbelstück zum  
ander gehend gerührtes Wiedersehen  
zu feiern.

„Immer noch die scheußlichen alten  
Pfeifen auf dem Kamin“, sagte sie strah-  
lend, „O - eine neue Vase! Hast du die  
alte zerbrochen? Und die Bücher auf dem  
oberen Regal sind nie abgestaubt wor-  
den! Sie stehen noch auf demselben Fleck,  
wie sie vor bald drei Jahren gestanden  
haben. Du siehst, ich erinnere mich an  
alles, Bussy. Ich habe so oft zurückge-  
dacht.“

Fräulein Mappin brachte auf einem  
großen silbernen Tablett den Tee.

„Heute gibt es keine Küchentassen“,  
lachte Toni ihrer alten Freundin schalk-  
haft entgegen. „Finden Sie mich sehr ver-  
ändert, Fräulein Mappin? Ich bin nun er-  
wachsen, nicht wahr?“

Die Haushälterin rang sich ein säuerli-  
ches Lächeln ab. „Sie sind größer gewor-  
den, Fräulein Toni. Sehr verändert schei-  
nen Sie mir allerdings nicht.“

Toni kicherte sehr erwachsen hinter  
ihre Hand. „Sie haßt mich immer noch“, sag-  
te sie belustigt. „Aber ich habe mich doch  
verändert, nicht wahr, Bussy? Ich bin  
hübscher geworden.“

„Bilde dir nichts ein“, knurrte Bussy.  
„Du bist noch genau der gleiche Tauge-  
nichts, den Lester vor drei Jahren aufge-  
lesen hat, nur etwas appetitlicher.“

Als Lester nach Hause kam, saßen Bussy  
und Maria allein im Arbeitszimmer und  
tranken Sherry.

„Herzlich willkommen!“ küßte Lester  
liebevoll seine Schwester. „Entschuldige,  
daß ich bei eurer Ankunft nicht da war,  
aber ich konnte nicht abkommen.“

„Du machst einen so würdigen Eindruck  
Lester“, lachte Maria, „wie ein berühm-  
ter Professor. Deine neue Praxis scheint  
zu blühen.“

„Seine Praxis besteht vor allem aus

richt, 7.25 Schallplatten, 8.10 Morgenkon-  
zert, 9.00 Große Virtuosen von heute,  
12.00 Ensemble Musette, Hector Delfosse,  
12.20 Douce France, 12.30 Ein Lied  
kommt - ein Lied geht, 13.15 Häusliche  
Musik, 13.45 Großes Orchester Franck  
Pourcel, 14.00 Schulfunk, 14.15 Kammer-  
musik, 15.00 Flämisches Radio-Orchester,  
15.30 Juke Box Music, 16.05 Orchester  
Jean Douchamps, 17.15 Cocktail Roger Ni-  
colas, 17.30 Baritonkonzert, 18.00 Solda-  
tenfunk, 18.50 Geistiges Leben, 19.05  
Ihr Programm, 20.00 Wiener Konzerthaus-  
quartett (Kammermusik), 21.00 Uebertra-  
gung aus der Comédie Française.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Am Montag  
fängt die Woche an, 6.05 Frohe Musikanten,  
6.50 Morgenandacht, 7.10 Start in die  
Woche, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für  
die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.00 Musik zur  
Mittagspause, 12.35 Landfunk, 14.00  
Schulfunk, 16.00 Heiteres Intermezzo,  
16.30 Musik von Maurice Ravel, 17.05  
Lebendige Jugend, 17.45 Aus der Schall-  
plattentüte, 18.35 Echo des Tages, 19.30  
Chormusik im Frühling, 20.00 Feierstun-  
de des deutschen Gewerkschaftsbundes,  
21.00 Neue Unterhaltungsmusik, 22.10  
Bleigrube unter dem Nordlicht, 22.10  
Sang und Spiel zum Maibeginn, 0.10 Tanz-  
musik von Schallplatten, 1.15-5.30 Mu-  
sik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00  
Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45  
Musik alter Meister, 9.30 Volksweisen  
aus Ostpreußen, 10.00 Fröhlich fängt die  
Woche an, 10.30 Schulfunk, 11.30 Sinfonie-  
Nr. 98 von J. Haydn, 12.00 Zur Mittags-  
pause, 12.45 Konzertante Volksmusik,  
13.15 Musik von Franz Liszt, 13.45 Varia-  
tionen, 16.00 Künstler in Nordrhein-West-  
falen, 16.40 Das neue Buch, 17.00 Teemu-  
sik, 17.55 Ensemble Vesco d'Orto, 18.15  
Neue deutsche Lieder von Orlando di Las-  
so, 18.30 Feierabendklänge, 20.15 Die bun-  
te Palette, 21.00 Die Vierzigstundenwo-  
che, 22.00 Solistenkonzert, 23.05 Gesang  
zwischen den Zeilen, 23.15 Tanz vor Mit-  
ternacht.

Dienstag, 1. Mai

BRÜSSEL I: 6.35, 7.05 und 8.10 Schall-  
platten, 9.10 Sinfonieprogramm, 10.00 Lie-  
der, 10.30 Leichte Musik, 11.00 Neue  
Langspielplatten, 12.00 Orchester und So-  
listen, 12.30 Neuheiten, 13.10 Der ver-  
steckte Titel, 13.30 Jean Berens an der  
elektrischen Orgel, 14.00 Leichte Musik,  
15.00 Casino-Programm, 15.45 Chor des  
INR, 16.00 Fußballreportage, 17.00 Leich-

hysterischen Weibern, die nichts besseres  
zu tun haben, als ihrem Doktor schöne  
Augen zu machen“, warf Bussy trocken  
ein.

Lester lachte. „Es bringt aber etwas  
ein! Uebrigens tust du ihnen Unrecht. Ein-  
ige sind wirklich krank. Wo ist Klein-  
Toni?“

„Vermutlich spart sie sich auf“, sagte  
Maria augenzwinkernd. „Sie ist schon  
lange fertig. Sei taktvoll Lester, Sie hat  
eigenes für die feierliche Gelegenheit ein  
neues Kleid angezogen.“

„Und sie hält sich für sehr hübsch“,  
setzte Bussy ernst hinzu.

„Oh! Wirklich?“ lachte Lester amüsiert.  
„Es sollte mich wundern, wenn sie ein-  
mal recht hätte.“ Er verstummte. Die  
Türe war aufgegangen. Toni stand, ihn  
unsicher anschauend, auf der Schwelle.

Einen Augenblick blickten alle drei auf  
sie wie auf eine fremde Erscheinung. Die  
Art, wie sie ihr erstes langes Abendkleid  
trug, und die Befangenheit, die sich auf  
ihrem Gesicht widerspiegelte, hatten et-  
was Rührendes. Ihre großen, dunklen, auf  
Lester gehefteten Augen glänzten, als sie  
seinem Blick begegneten, in jenem ge-  
heimsvollen Leuchten auf, über dem er  
damals in Zwölfstunden den Kopf verlor-  
ren hatte.

Maria unterdrückte einen Seufzer und  
sah verstohlen zu Bussy, dessen Gesicht  
jedoch nichts verriet. Aber Lester streckte  
beide Arme aus und sagte leicht übertrie-  
ben: „Toni! Du bist ja eine junge Dame  
geworden!“

Sie kam langsam ins Zimmer und legte  
ihre Hände in die seinen. Irgend etwas in  
ihrem Benehmen erinnerte ihn plötzlich  
mit Unbehagen an ihre letzte Begegnung  
am Waldsee. Ob sie wohl ebenfalls daran  
dachte? „Trinkst du einen Sherry?“ frag-  
te er hastig.

Sie nickte, und allmählich verschwand  
ihre Zurückhaltung. Nach dem Essen saß  
sie, wie früher, bequem zusammenge-  
rollt, in einer Sofaecke, hatte ihr neues,  
langes Kleid völlig vergessen und betei-

te Musik, 17.15 Soldatenfunk, dazwischen  
Sportresultate, 18.00 Ein Strauß alter Er-  
folge, 18.30 Schallplattenkunde, 19.05  
Musikalisches Variete, 20.00 Arbeiterge-  
sangvereine singen Chöre, 21.15 Fortset-  
zung folgt, 22.15 Kundgebungen des 1.  
Mai, Reportage, 23.00 Tanzmusik.

WDR MITTELWELLE: 6.00 Frühmusik,  
6.50 Morgenandacht, 7.15 Maienkantate,  
7.40 Landfunk, 8.00 Morgenständchen,  
8.45 Religiös-soziale Feierstunde, 9.10 Di-  
vertimento von W. A. Mozart, 10.00 Grüß  
Gott du schöner Maien, 12.00 Mittagskon-  
zert, 13.10 An diesem schönen Frühling-  
tage, 14.00 Kinderfunk, 14.25 Hans Bund  
spielt, 15.00 Was ihr wollt, 16.00 Kleine  
Feste - Frohe Gäste, 18.00 Tanzmusik,  
dazw. Sportberichte, 20.00 O schöner Mai,  
22.05 Das Tanzorchester ohne Namen,  
22.30 Auf Straßen-Schiffen und Schie-  
nen, 23.00 Klingende Drehscheibe, 0.10  
Lauter Träume.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00  
Volkstümliche Musik, 8.35 Morgenan-  
dacht, 8.45 Trio Nr. 1 von Joseph Haydn,  
9.00 Mai-Kantate von Erwin Mauß, 10.20  
Für Kenner und Liebhaber, 11.00 Welt  
der Oper, 12.35 Europäische Volksmusik,  
13.30 Johann und Joseph Strauß, 15.00  
Funk-Feuilleton, 15.15 An zwei Klavieren,  
15.30 Kinderfunk, 16.00 Heitere Note,  
18.00 Ludwig van Beethoven, 18.35 Früh-  
lingslieder, 19.00 So tanzt man in Holland,  
20.05 Mozart und sein „Figaro“, 21.15  
Und der Himmel hängt voller Geigen,  
23.05 Tanz im Mai, 24.00 Rhythmus der  
Nacht.

Mittwoch, 2. Mai

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00  
Musikalisches Rendez-vous, 12.00 Sie er-  
scheinen morgen, 12.15 Orchester Jean  
Bentabarry, 12.40 Reflexe 1956, 13.15  
Buntes Konzert, 14.00 Die Frauen in der  
Welt, 14.15 Radio-Orchester unter E. Don-  
neux, 15.00 Gemischte Orchester, 15.45  
Chor des INR, 16.05 Konzertübertragung  
17.15 Leichte Musik, 17.30 Spanische Vi-  
olinmusik, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 For-  
um für Philosophie und Moral, 18.50  
Geistiges Leben, 19.05 Ihr Programm, 20.00  
Großes Sinfonieorchester und Chöre des  
INR, 21.35 Folkloristische Musik, 22.15  
Freizeit.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für  
Frühaufsteher, 6.05 Frühmusik, 6.50 Mor-  
genandacht, 7.10 Kleine Musik, 8.10 Mu-  
sik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00  
Schulfunk, 12.00 Zur Mittagspause, 12.35

teiligte sich eifrig an der Unterhaltung.  
Lester steckte zufrieden die Beine aus  
und sagte zu Maria: „Warum seid ihr ei-  
gentlich nicht schon früher einmal gekom-  
men? Es ist eine angenehme Abwechslung  
in unserem langweiligen Junggesellen-  
heim. Ich predige Bussy schon lange, daß  
er sich für die Praxis opfern und heiraten  
soll.“

„Gott bewahre“, knurrte Bussy und  
fragte: „Warum für die Praxis opfern?“

„Die Patienten haben es lieber, wenn  
ein Arzt verheiratet ist“, erklärte Lester  
amüsiert.

Toni wollte sich ausschütten vor La-  
chen. „Könntest du dich entschließen, dein  
Beruf zuliebe zu heiraten, Bussy?“

„Der Teufel soll mich holen, wenn ich  
es jemals tue!“

„Ich kann mir dich als Ehemann gar  
nicht vorstellen, Bussy.“

„Warum nicht, Klein-Toni? Findest du  
mich so abstoßend?“ Er warf sich kom-  
isch entrüstet in die Brust und sah sie  
herausfordernd an.

„Natürlich nicht“, beteuerte sie ki-  
chernd, „es gibt gewiß sicher eine Menge  
Frauen, die sich um dich reißen würden,  
aber du wirst es mit keiner aushalten.  
Stelle dir vor - dauernd eine Frau um  
dich zu haben, die ewig an dir herum-  
putzt und vielleicht sogar noch verlangt,  
daß du dich täglich rasierst!“

„Hm. Genau das hat mich immer davon  
abgehalten. Aber es gibt auch vernünftige  
Frauen. Du, zum Beispiel, würdest si-  
cher nicht dauernd an mir herumörgeln,  
Klein-Toni!“

„Ja, ich würde zu dir passen“, pflichtete  
ihm Toni mit heuchlerischem Ernst bei.

„Oho! Das tönt ja fast wie ein Hei-  
ratsantrag“, rief Lester dazwischen. „Und  
wo bleibe ich?“

Mit einem scharfen Ruck wandte sich  
Toni zu ihm um, und Maria bemerkte,  
wie ihr Ausdruck plötzlich wechselte.  
„Wie meinst du das?“ fragte sie gespannt.

Lester grinste. „Du vergißt, daß du

Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.00  
Schulfunk, 16.00 Schubert-Lieder, 17.05  
Berliner Feuilleton, 17.35 Feierabend,  
18.35 Echo des Tages, 19.15 Wenn Sie  
wollen . . . , 20.15 Wolfgang Amadeus Mo-  
zart, 21.00 Der Flug der Eule, 22.10 Sere-  
nadenmusik, 23.20 Chorwerke, 0.10 in der  
letzten Programmstunde, Tanz.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00  
Bunte Reihe, 8.45 Musik am Morgen, 9.30  
Deutsche Volkslieder, 10.00 Schrammel-  
musik, 10.30 Igor Stravinsky; Ballett,  
12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Musik am  
Mittag, 16.00 J. S. Bach (Suite Nr. 3), 16.20  
Orgelmusik, 17.00 Tanztee, 17.55 Hans  
Bund spielt, 18.30 Spielereien mit Schall-  
platten, 20.15 Herr Schmitz auf Reisen,  
21.45 Eine tänzerische Abendunterhal-  
tung, 23.05 Das zärtliche Klavier, 0.15  
Wien grüßt Köln.

Donnerstag, 3. Mai

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00  
Klassische und romantische Sinfonien,  
12.00 Leichte Musik am laufenden Band,  
12.30 Schöner Mai, 13.15 Veronika; Oper  
von A. Messager, 14.00 Orchester Percy  
Faith, 14.15 Götterdämmerung, von R.  
Wagner 1. Akt, 15.50 Orchester und Chöre  
Lex Baxter, 16.05 Finale des Kinderge-  
sangwettstreites, 18.00 Soldatenfunk,  
18.30 Geistiges Leben, 19.05 Ihr Pro-  
gramm, 20.00 Theaterabend, „Don Juan“  
von Ch. Bertin, 22.15 Quintett von Mozart.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für  
Frühaufsteher, 6.05 und 7.10 Frühmusik,  
6.50 Morgenandacht, 8.10 Musik am Mor-  
gen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Schulfunk,  
12.00 Zur Mittagspause, 12.35 Landfunk,  
13.15 Musik am Mittag, 14.00 Schulfunk,  
16.00 Filmmusik, 16.30 Tanzmusik, 17.45  
Feierabend, 18.35 Echo des Tages, 19.15  
Orchester Harry Hermann, 19.45 Der  
Falschspieler, Hörspiel, 20.45 Zauber der  
Operette, 22.10 Der Jazz-Club, 23.30  
Alte französische Kammermusik, 0.10  
Zärtliche Weisen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00  
Klingende Kleinigkeiten, 8.35 Morgenan-  
dacht, 8.45 Kammermusik, 10.00 Bagatellen,  
10.30 Schulfunk, 11.30 Sing- und  
Spielmusik, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45  
Kunterbunte Mittagsstunde, 16.00 Robert  
Schumann, 17.00 Teemusik, 18.15 Für  
Schule und Elternhaus, 18.30 Abendkon-  
zert, 20.30 Die tönende Palette, 23.05 Heinz  
Weiß mit kleiner Besetzung, 23.20 Fred  
Willem und sein Orchester.

me in Findling bist und meine Erlaub-  
nis einholen mußt, wenn du heiraten  
willst.“

„Ach so.“ Toni merkte, daß er scherzte  
und lachte etwas verlegen. „Muß ich das  
wirklich, Lester? Ich werde daran den-  
ken.“

Maria seufzte im stillen. Wenn es nur  
nicht zu unliebsamen Verwicklungen zwi-  
schen den dreien kam! Sie nahm sich vor,  
auf der Hut zu sein.

„Ich bin überzeugt, Bussy wird ein vor-  
bildlicher Ehemann - vorausgesetzt, daß  
man ihn in Ruhe läßt“, sagte Toni lässig.  
„Es wird sich nur keine Frau mit deiner  
Unordnung abfinden wollen.“

„Fräulein Mappin hat sich damit abge-  
funden“, trumpfte Bussy auf.

„Dafür wird sie bezahlt“, lachte Lester.  
„Ich habe oft gehört, wie sie in sich hi-  
neingeschimpft hat, weil sie dir immer  
alles nachräumen muß.“

„Ihr seid alle gegen mich“, beklagte sich  
Bussy mit übertriebenem Pathos. „Ich hof-  
fe, du wirst in meinen alten Tagen wenig-  
stens einmal im Jahre nach mir schauen,  
Toni.“

„Wenn mich niemand anders braucht,  
Bussy“, sagte Toni tröstend.

Obwohl Maria wußte, daß alles nur  
Neckerei war, empfand sie bei dem Ge-  
spräch eine steigende Nervosität. „Erzäh-  
le mir von deiner Praxis, Lester“, versuch-  
te sie abzulenken. „Ich kann mich noch im-  
mer nicht an deine neue Würde gewöh-  
nen.“

„Wirst du uns einmal deine neuen Pra-  
xisräume zeigen, Lester?“ rief Toni auf-  
geregt. „Sie ist sicher schrecklich elegant.“

„Ich erlaube dir nur, zu kommen, wenn  
du mir schwörst, meinen Patienten nicht  
zu erzählen, ich hätte dich für sieben  
Pfund gekauft“, neckte Lester. „Erinnerst  
du dich?“

Sie lachte verlegen. Ich muß damals ein-  
ne furchtbare Plage gewesen sein.“

„O ja“, bestätigte er aus tiefstem Her-  
zen, „das kann man wohl sagen!“

(Fortsetzung folgt.)

## Herr Lemke schaute gelangweilt zur Decke

EINE TOLLE STORY / VON WERNER SUKOWSKI

Die beiden Geschäftsteilhaber saßen sich im Kontor gegenüber. Das Kontor war durch eine Glaswand vom Verkaufsraum getrennt und so konnten sie den neuen Angestellten beobachten.

„Und du meinst wirklich, der junge Mann wäre ein guter Verkäufer?“ fragte Herr Mayer und sah seinen Teilhaber zweifelnd an.

„Aber ja! Wir haben noch niemals eine so ausgezeichnete Kraft gehabt.“

Mayer, Mitinhaber des Hutsalons Mayer und Schulz, schaute dem jungen Mann im Verkaufsraum interessiert zu, der gerade eine offenbar sehr vermögende Kundin bediente.

„Zugegeben“, sagte er, „der junge Mann sieht sehr gut aus. Er ist höflich, zuvorkommend, galant und liebenswürdig zu der Kundschaft. — Aber hatte er bereits Erfolg?“

„Erfolg?“ lachte Schulz. „Mit üblichen Hutverkäufen gibt der sich erst gar nicht ab. Die ältesten Ladenhüter bringt er an den Mann — besser gesagt an die Frau. Keine Kundin ist ihm zu schwierig. Du sollst ihn einmal reden hören! Mit einer erstaunlichen Beredsamkeit preist er in den schillerndsten Farben unmögliche Kopfbedeckungen an, die selbst im letzten Ausverkauf, trotz Herabsetzung unter den Herstellungspreis, liegengelassen sind, und die ich nur deshalb nicht ausrangierte, weil er mich ausdrücklich darum bat, sie verkaufen zu dürfen. Der Mann ist nicht mit Geld zu bezahlen!“

„Und er bekommt stets den geforderten Preis?“

Schulz schaute sein Gegenüber triumphierend an.

„Mehr noch! Es ist ein Steckpferd von ihm, die von mir festgesetzten Preise um mindestens zehn Prozent zu erhöhen.“

Kurz darauf verließ die Dame mit einer Hütze den Salon.

„So“, sagte Schulz und lächelte breit, „und nun wollen wir ihn mal fragen, was er gerade verkauft hat.“

„Nun, Herr Lemke“, leitete er das Gespräch ein, als der junge Mann ins Kontor kam, „es war wohl eine schwierige Kundin?“

Der ideale Angestellte lächelte mild:

„Verzeihung — sagten Sie schwierig? Aber nicht im geringsten! Der Dame hätte ich jeden Hut verkaufen können, den wir überhaupt auf Lager haben.“

„Hätten, sagen Sie, Herr Lemke. Hat die Dame denn nichts von uns gekauft?“

„Nein“, antwortete Herr Lemke schlicht und einfach.

„Nein!“ wunderte sich Herr Schulz befremdet und warf einen schiefen Blick auf seinen grinsenden Sozius. „Aber sie zahlte doch, bevor sie hinausging ...“

„Verkauft habe ich ihr ja auch etwas — aber keinen von unseren Hüten“, lächelte Herr Lemke und schaute gelangweilt zur Decke.

„Aber was denn dann, zum Donnerwetter?“ fuhr da Herr Mayer dazwischen.

Da lächelte Herr Lemke sein nachsichtigstes Lächeln und sagte selbstgefällig:

„Ihren eigenen Hut, Herr Mayer — noch einmal ihren eigenen Hut ...“

## Auf dem Teppich lag ein Hosenkнопf

INSPEKTOR PARKER / ERZÄHLUNG VON L. WETH

Als Inspektor Parker in den frühen Morgenstunden die ersten Ermittlungen in der Wohnung Miss Willingtons beendet hatte, war ihm klar: Der Einbrecher hatte in der Nacht die Wohnungstür mit einem Nachschlüssel geöffnet, war in das mit dicken Teppichen ausgelegte Arbeitszimmer gegangen und hatte dort die große Geldkassette einfach an sich genommen. Ohne Zweifel hatte er gewußt, daß die alte Dame, abergläubisch wie sie war, ihr Barvermögen im Bücherschrank hinter einer mehrbändigen Sammlung von Zaubersprüchen aus aller Welt zu verstecken pflegte. Miss Willington selbst hatte in ihrem Schlafzimmer nichts von dem Einbruch gemerkt.

Die Bestohlene verließ Geld zu hohen Zinsen. Ihr Kundenkreis umfaßte eine große Zahl zweifelhafter Personen, über die sie pedantisch genau Buch führte. Nur befanden sich diese Aufzeichnungen ebenfalls in der entwendeten Kassette. Aus dem Gedächtnis jedoch machte das aufgeregte alte Fräulein über Namen und Adressen ihrer Schuldner so verwirrt Angaben, daß der Inspektor seine Notizen immer wieder ändern mußte und als einzige zuverlässige Aussage festhielt, daß sie in den letzten beiden Tagen keine Besucher empfangen hatte. Das war eine recht magere Ausbeute.

Parker durchsuchte das ganze Zimmer, kletterte auf Stühle, kroch unter Tische — alles schien unberührt, bis auf jene Bücher, die — offenbar mit Handschuhen — ordentlich herausgenommen und wieder hineingestellt worden waren. Er wollte sich gerade mit wenig Hoffnung verabschieden, als er die rettende Entdeckung machte. Genau vor dem Bücherschrank auf dem Teppich lag ein Hosenkнопf.

Unbegreiflich, daß er ihn erst jetzt sah.

Da Miss Willington ihre Wohnung ebenso peinlich in Ordnung hielt, wie sie ihre Zinsen genau eintrieb, hätte sie diesen Knopf keineswegs zwei Tage dort liegen lassen. Er war also das entscheidende Indiz.

Nun blieb das Glück dem Inspektor treu. Der Hosenkнопf trug eingepreßt das Zeichen eines bekannten Abzahlungsgeschäftes für Herrenkonfektion. Der Inspektor kaufte gelegentlich selbst dort, kannte also den Besitzer und Verkäufer, der ihn nun bereitwillig unterstützte.

In der Kundenliste des Geschäftes fand Miss Willington sofort zwei ihrer eigenen Kunden wieder. Einer davon war seit Wochen auf Reisen, schied also aus, in der Wohnung des zwei-

ten wurde noch am gleichen Nachmittag bei einer Hausdurchsichtigung die Kassette gefunden. Volles Geständnis des Täters, tränenreicher Dank der alten Miss, lobende Anerkennung durch das Kommissariat.

Am Abend beim Schlafengehen erzählte Parker diesen Fall stolz seiner Frau.

„Da wir gerade von Hosenkнопfen sprechen“, sagte Mrs. Parker dann, „an deiner Hose muß ich dir auch wieder einen annähen.“

„So? Das habe ich gar nicht gemerkt ...“

„Du bist immer so liebedürftig und merkst das nie, wenn ein Knopf-lose ist. Du verlierst ihn immer gleich, und ich muß dann einen neuen kaufen“, tadelte Mrs. Parker.

Nun, das mußte sie wohl auch diesmal. Denn der verlorene Knopf wurde dringend als Indiz Nr. 1 zum Aktenstück „Einbruch bei Miss Willington“ gebraucht.

## Wirkungsvoller Paukenwirbel

ANEKDOTE / VON KARL QUOSIG

Als Meyerbeer, der von der Wirkung der Pauke sehr überzeugt war und sie daher in seinen Kompositionen gern anwandte, Generalmusikdirektor des königlichen Opernhauses in Berlin war, hatte er in seiner Kapelle einen der besten Paukenschläger seiner Zeit, mit dessen Arbeit er wohl hätte zufrieden sein können. Aber oft nörgelte er an den wirklich fabelhaft wirkenden Paukenwirbeln seines tüchtigen Chormitgliedes herum.

Einmal, es war während der Probe zur Kloster-Kirchhofszene im dritten Akt seiner Oper „Robert der Teufel“, klopfte Meyerbeer ab und sagte zu dem Paukenschläger:

„Sehr schön, mein Lieber, aber bitte noch etwas leiser, geisterhafter, gespenstischer!“

Dreimal wurde die Stelle wiederholt, ohne daß Meyerbeer zufrieden war. Beim vierten Male hielt der verärgerte Paukenschläger die vorgestreckten Hände mit den Schlägeln über der Pauke schwebend und tat so als ob, während er dabei seinen Quälgeist scharf anblickte. „Sehen Sie“, sagte Meyerbeer da, „so ist es schön, wirklich geisterhaft und gespenstisch. Aber bitte heute Abend bei der Vorstellung noch um eine kleine Schattierung leiser.“

Da klang es von unten herauf:

„Noch leiser geht es nun wirklich nicht, Herr

Generalmusikdirektor, denn diesmal habe ich die Pauke gar nicht mit den Schlägeln berührt.“

Worauf Meyerbeer nach einer Weile nachdenklich erwiderte:

„Merkwürdig, welche Wirkung so eine Pauke doch haben kann!“

Und immer wieder fät man aus den Samen,  
Und immer wieder gießt des Regens Fülle,  
Und immer wieder adert man den Acker,  
Und immer wieder häuft sich Korn im Speich!

Und immer wieder werden Bettler bitten,  
Und immer wieder werden Geber geben,  
Und immer wieder neue Gaben geben,  
Und immer wieder neue Himmel finden.

(INDISCH)



Zwei allerliebste Kästchen

blicken frohgemut in die schöne Welt. Wer möchte sie nicht streicheln? Doch, wer weiß, ob sie unsere Zärtlichkeiten nicht vielleicht gar mit scharfer Krallen beantworten? Mädchen und Kästchen — wie leicht werden sie zu gar nicht mehr so liebenswürdigen — Katzen! (G. Schmidt)

## Und ich bin froh, daß ich es getan habe ...

ALLEINSTEHENDES FRAULEIN / VON OLF WEDDY-POENICKE

„Du hast einen neuen Hut?“

Anna lächelt.

Und Berta sagt: „Und Dauerweilen?“

Und Minna sagt: „Und ein neues Kleid?“

Dann schweigen sie wieder und blicken einander fassungslos an.

Anna lächelt unbekümmert.

„Gefall ich euch nicht? Muß man sich unbedingt älter machen, als man ist? Ich fühle mich wie neu geboren!“

Minna schüttelt den Kopf: „Da stimmt doch etwas nicht, Anna!“

Und Berta sagt schluckend: „Man könnte meinen, du hättest vor, dich mit einem Mann zu treffen.“

„Und wenn es so wäre?“ fragt Anna und wird rot dabei.

Die Freundinnen schweigen bestürzt. Es ist ganz still, man hört nur das motone Surren des Ventilators.

Endlich sagt Minna:

„Wir wollten doch ... ich meine: wir wollten doch nie ...“

Und Berta bestätigt: „Es war doch so schön! Oder sind wir dir plötzlich nicht mehr gut genug?“

„Ich bitte euch!“ sagt Anna. „Seid doch vernünftig! Ich will euch doch nicht verlieren! Nur —“

Nur —“ Anna spielt versonnen mit dem Kaffeelöffel. „Das ändert nichts zwischen uns. Ihr könnt mittwochs nun immer zu uns kommen!“

„Also so weit ist es schon?“ fragt Berta erschrocken.

Anna nickt. „Es ging schneller, als ich dachte.“

Minna tut einen tiefen Atemzug. „Da kann man ja wohl gratulieren?“

Bei Berta überwiegt die Neugier.

„Was ist er? Wie sieht er aus? Wie alt ist er?“

Anna kramt in ihrer Handtasche.

„Hier, da habt ihr ihn Vierundsechzig ist er. Kaufmann und Alexander heißt er.“

„Wo hast du ihn kennengelernt?“ fragt Minna.

Anna zögert. „Ich wollte nicht mehr allein sein“, sagt sie. „Immer nur diese Mittwoch-Nachmittage in unserem Stamm-Cafe — ist das nicht zu wenig?“

Schweigen Jemand seufzt. Ist es Minna gewesen? Oder Berta?

„Und daß?“ forschte Minna weiter.

„Ich hab' ein Inserat aufgegeben“, sagt Anna.

„Eine Heiratsanzeige. Alleinstehendes Fräulein — und ich bin froh, daß ich es getan habe.“

Minna umkrampft die Lehne ihres Sessels.

„Du hast — vielleicht recht, Anna. Aber weißt du, ich hab' mir immer gedacht, es wäre ein wenig zu spät für uns ...“

Und Berta: „Ja, wenn man wüßte, daß man

einen anständigen und soliden Menschen ...“

Und Minna: „Meinst du wirklich, Anna, daß man durch eine Heiratsanzeige ...?“

„Warum nicht?“ sagt Anna. „Das tun doch so viele! Und es gibt genau so viele, die darauf warten, daß jemand kommt.“

Minna rührt heftig in ihrem Kaffee, obwohl die Tasse fast leer ist. Dann wendet sie sich entschlossen an Berta.

„Wie denkst du darüber, Berta? Sollen wir vielleicht auch einmal ...?“

Berta weicht dem Blick aus und haucht: „Wenn du meinst, Minna ...“

Schon hat Minna Papier und Bleistift in der Hand und sagt:

„Setzen wir doch mal einen passenden Text auf ...“

„Nicht nötig, Kinder“, ruft Anna. „Ich hab' auf meine Heiratsanzeige einundsiebzig Briefe bekommen. Für das Inserat habe ich fünfzehn Mark bezahlt — gebt mir jeder fünf Mark, dann könnt ihr die restlichen siebzig Briefe haben!“

Das falschverstandene Stichwort

Einer der berühmtesten Schmierendirektoren des vorigen Jahrhunderts war der „Direktor“ Heigl, der in jedem Stück mitspielte. So hatte er in einem Raubritterstück auf die Bühne zu gehen, Ausschau zu halten nach den auf Raub gesandten Spießgesellen und dann zu rufen: „Sie kommen noch nicht!“

Als sein Auftritt kommt, da betritt er auch mit der Miene eines echten furchterregenden Raubritters die Bretter, die die Welt bedeuten, und geht gewohnheitsmäßig dicht an den Souffleurkasten heran. Der Souffleur, der ja die Schwäche seines Direktors kannte, flüsterte: „Sie kommen noch nicht.“ Worauf Heigl stillschweigend wieder von der Bühne schleicht und hinter den Kulissen seinen Insizienten anbrüllt:

„Sie Trottel! Was schickens mi denn zu früh naus, daß mir der Souffleur sagen muß: Sie kommen noch nicht!“

Hollywood

Der italienische Filmschauspieler Tullio Carminati erzählte, daß er in Hollywood einmal in einem Nachlokal einer exzentrischen Filmdiva begegnete, mit der er folgendes Zwiesgespräch hatte: „Ist es wahr, daß Sie heute geschieden wurden?“

„Ja, gewiß!“

„Und von wem?“

„Natürlich von meinem Gatten. Ich weiß nicht mehr, wie er hieß. Aber mein Anwalt sagte mir, daß der Kerl mich brutal behandelte und mich häufig boxte!“

## Die KU ZYPERN-I

Seit Wochen vergeht Zypern, das von britischen Unschuldigen, Männer die den Frieden sichern liebes Ziel der Tourist Zypern ist zum Schluß

Vor einigen Wochen England den: Freiheitsbewe Makarios, auf Indischen Ozean verb Regierung nahm dies Munde Edens mit fas Kenntnis. Der Rest d eine Welle, bis er sich hatte. Washington ve kanische Regierung worden war.

Eden hatte sich zu sen, nachdem er wege gen in Jordanien heft In der Öffentlichkeit Nachdruck sein Rüc well er nicht in der lung als Demokratie z

Englands M

In diesen Wochen: tischen Truppen den ten, das noch vor ei wichtigsten englischer neutrales Land gewo nicht gerade viel Sym

In Jordanien, einern sten Schlüsseländer l

„ZYPERN DEN ZYPRIOTEN!“

In Griechenland v man nichts davon wiss daß die Insel ein wid ger Flankenschutz den St: zkanal und arabische Ölreviere die Wellen der natio len Bewegung für t

Anschluß Zyperns; Griechenland schla; besonders hoch, seitd die Engländer den E bischof Makarios, Seele der Rebellion, Exil auf die Seychell Inseln gebracht hat Britische Konsulate, F se- und Flugagentu wurden, wie hier in loniki, mit Steinen an griffen. Sperrgürtel griechischen Trup konnten die aufgebr te Menschenmenge a genigend im Zaum ha

ten letzthin Unruhen Glubb's, des Befehls Armee, und in Bahre Fürstentümer des Na werden von einer i ausgebeutet, kam es i Revolten, die nur nac greifen niedergeschl

Übrig bleibt Zyper wewegen die London Gebote stehenden M zu halten. Gabe Ede dann würde Irak bin Einflußbereich der ar langen. Dann aber wä von Monaten. bis En

Das KLOS

gilt als das reichste i pern. Es liegt in eine dem sehr heißen S

# Die KUPFERINSEL

## ZYPERN-ENGLANDS BASTION IN NAHOST

Seit Wochen vergeht auf Zypern kaum ein Tag, an dem nicht Blut fließt, das Blut von patriotischen Zyprioten, das von britischen Soldaten, die dem Terror Einhalt gebieten wollen, das von Schuldigen und Unschuldigen, Männern, Frauen und Kindern. — Verbündete drohen erbitterte Feinde zu werden, Pakte, die den Frieden sichern sollen, sind in Gefahr und Zypern, jene Insel, die noch vor einem Jahr ein beliebtes Ziel der Touristen war, gleicht einem Vulkan, dessen Lava mitleidlos immer mehr Opfer fordert. Zypern ist zum Schlüsselstück der Weltpolitik geworden.

Vor einigen Wochen wurde bekannt, daß England den Führer der zypriotischen Freiheitsbewegung, den Erzbischof Makarios, auf die Seychelleninseln im Indischen Ozean verbannt habe. Die britische Regierung nahm diese Feststellung aus dem Munde Edens mit fast ungetrübtem Beifall zur Kenntnis. Der Rest der freien Welt brauchte eine Weile, bis er sich von dem Schock erholt hatte. Washington verlautete, daß die amerikanische Regierung vorher nicht informiert worden war.

Eden hatte sich zu diesem Schritt entschlossen, nachdem er wegen der jüngsten Niederlagen in Jordanien heftig kritisiert worden war. In der Öffentlichkeit war verschiedentlich mit Nachdruck sein Rücktritt verlangt worden, weil er nicht in der Lage sei, Englands Stellung als Weltmacht zu wahren.

### Englands Macht zerbröckelt

In diesen Wochen räumten die letzten britischen Truppen den Sues-Kanal. Aus Ägypten, das noch vor ein paar Jahren einer der wichtigsten englischen Stützpunkte war, ist ein neutrales Land geworden, das für den Westen nicht gerade viel Sympathien aufbringt.

In Jordanien, einem der letzten und wichtigsten Schlüsselländer Englands in Nahost führ-

vestitionen in der Ölindustrie von Nahost abschreiben müßte.

### Wem gehört die Insel?

Die Insel Zypern, deren Name von griechischen Wort für Kupfer abgeleitet ist und die der Sage nach die Geburtsstätte der Liebesgöttin Aphrodite gewesen sein soll, ist 750 Kilometer von Griechenland und ebenso weit von den Ölfeldern Iraks entfernt. Bis zum Sueskanal sind es kaum 500 Kilometer.

Vier Fünftel der Zyprioten sind den Griechen blutsverwandt, während der Rest türkischer Abstammung ist. Der griechische Teil der Bevölkerung sympathisiert seit langem mit der Enosis, die sich dafür einsetzt, daß die Insel von Athen aus verwaltet und regiert würde. Die Enosis ist 78 Jahre alt und gewinnt von einer Woche auf die andere neue Anhänger.

Sie behauptet, England habe kein Recht auf die Insel, denn deren Bewohner seien überwiegend Griechen. Die Briten sagen, Zypern habe nie zu Griechenland gehört, und auch sie haben recht, denn die selbständige Nation Griechenland — wenn man von dem geschichtlichen Weitreich absieht — ist erst im Jahre 1830 geboren worden.

### „ZYPERN DEN ZYPRIOTEN!“

In Griechenland will man nichts davon wissen, daß die Insel ein wichtiger Flankenschutz für den Sueskanal und die arabische Ölfelder ist. Die Wellen der nationalen Bewegung für den Anschluß Zyperns an Griechenland schlagen besonders hoch, seitdem die Engländer den Erzbischof Makarios, die Seele der Rebellion, ins Exil auf die Seychelleninseln gebracht haben. Britische Konsulate, Reise- und Flugagenturen wurden, wie hier in Saloniki, mit steinernen Angriffen Sperrgürtel von griechischen Truppen konnten die aufgebrauchte Menschenmenge nicht genügend im Zaum halten.

ten letztlich Unruhen zur Absetzung Sir John Glubb's, des Befehlshabers der jordanischen Armee, und in Bahrain, einem der östlichsten Fürstentümer des Nahen Ostens — die Quellen werden von einer englischen Ölgesellschaft ausgebeutet, kam es in jüngster Zeit zu ersten Revolten, die nur nach rücksichtslosem Durchgreifen niedergeschlagen werden konnten.

Übrig bleibt Zypern, und das ist der Grund, weswegen die Londoner Regierung alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwendet, die Insel zu halten. Gabe Eden auch noch Zypern auf, dann würde Irak binnen kürzester Zeit in den Einflußbereich der arabischen Machtpolitik gelangen. Dann aber wäre es nur noch eine Frage von Monaten, bis England seine Milliardenin-

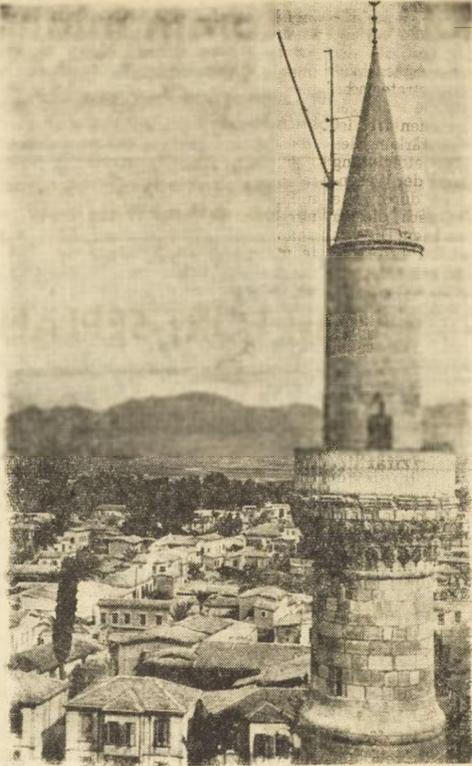


Auch die Türkei meldet Ansprüche auf Zypern an, denn die Insel war bis 1878 in ihrem Besitz und wurde erst in jenem Jahre von dem damaligen Sultan England zur Verfügung gestellt. Nachdem die Türkei 1914 auf der Seite der Mittelmächte in den Krieg eintrat, annektierten die Briten die Insel. Die Türken wollen nun nicht ganz einsehen, warum England die damalige Kriegsbeute nicht herausgeben will, wo doch die beiden Länder Paktpartner und Freunde sind. Kaum anders ist es bei den Griechen. Auch sie sind durch die Nato Partner Englands und dessen Freunde geworden.

Seltsam ist die Rolle des Erzbischofs Ma-

### DIE HAUPTSTADT NICOSIA

liegt im Mittelpunkt der Ebene Messaria. Nach dem Kupfer, das man schon im Altertum auf der Insel fand, hieß sie auch „Cuprum“. Aus diesem Namen wurde später Zypern, das heißt also „Kupferinsel“. Die Maßnahmen, die der Eindämmung der nur zu oft blutigen Aufstände der Zyprioten gegen die britischen Herren gelten, werden in dem weißen, von blühenden Bougainvillien umrankten Gouverneurspalast von Nicosia getroffen. Verschiedene Verbände und Organisationen protestieren immer wieder in englandfeindlichen Demonstrationen gegen die britische Herrschaft über die Insel. Nur die hier lebenden Türken, etwa 80 000 an der Zahl, sind mit der englischen Verwaltung zufrieden, weil sie die Herrschaft der orthodoxen Priester fürchten, die sich nach einer Rückkehr der Insel nach Griechenland bemerkbar machen würde. Diese Rückkehr aber wird vom überwiegenden Teil der Bevölkerung stürmisch gefordert. Zypern wurde sechzehnmal erobert und hat Semiten, Araber, Kreuzritzer, Türken und Venezianer gesehen, ehe England im Jahre 1878 die Verwaltung vom türkischen Sultanat übernahm.



karios, der die Inselbewohner seit Jahren zum Widerstand gegen die Briten aufruft. Als religiöses Oberhaupt der Mehrzahl der Inselbewohner wäre es wohl seine Aufgabe gewesen, den Frieden zu wahren und sein Ziel durch Verhandlungen anzustreben, und so sehr der Wunsch der Griechen auf Zypern respektiert werden muß, schwer zu verstehen ist es, daß der Erzbischof zum Blutvergießen aufrief.

Auf Zypern kann sich heute kein Engländer mehr auf der Straße sehen lassen, ohne daß er sein Leben riskiert. Wie beängstigend die Lage ist, geht auch daraus hervor, daß der britische Generalgouverneur letzthin eine Bombe in seinem Schlafzimmer fand. Sie war von einem seiner Diener gelegt worden. Seitdem duldet er in seinem Hause keine einheimischen Angestellten mehr.

### Aushalten bis zum letzten

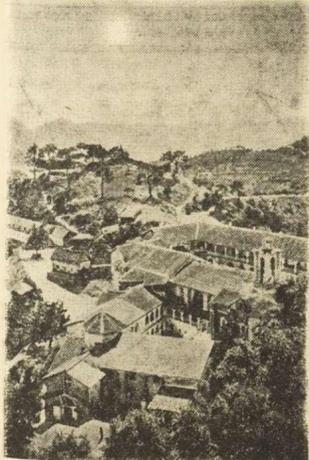
Auf Zypern herrscht Kriegszustand. In der Hauptstadt müssen die Bewohner von Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang in ihren Häusern sein. Wer sich in dieser Zeit auf der Straße sehen läßt, muß mit Verhaftung und oft recht harten Strafen rechnen.

In London, Washington, Athen und Ankara ist man sich klar darüber, daß irgend eine Lösung für die Zypernfrage gefunden werden muß, und das so bald wie möglich, denn die Zahl der Opfer des Terrors und der Vergeltung steigt beängstigend. Griechenland muß, will es nicht als Verräter gelten, die Anschlussbewegung unterstützen. Verschiedentlich sind bereits in Athen Stimmen laut geworden, die eine Lösung aller Pakte fordern, in denen Griechenland und England Partner sind. Damit würde der Verteidigungsgürtel der westlichen Welt zerreißen.

Auf der anderen Seite weiß England, daß es die Insel gegen den Willen ihrer Bewohner nicht mehr lange wird halten können. Die Folgen einer Aufgabe Zyperns aber würden so tiefgreifende Folgen für Großbritannien Stellung als Weltmacht haben, daß London bis zum letzten aushalten will.



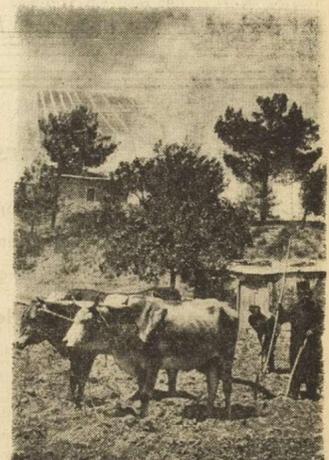
SEIT 1925 BRITISCHE KOLONIE  
Zypern ist ein mit Bodenschätzen reich gesegneter Flecken Erde im östlichen Mittelmeer. England will es aus strategischem Grund halten



DAS KLOSTER KYKKOS  
liegt als das reichste auf der ganzen Insel Zypern. Es liegt in einer Gebirgsgegend, die von dem sehr heißen Sommer verschont bleibt



EINST BINDEGLIED ZWISCHEN EUROPA UND DEM HEILIGEN LANDE  
Famagusta, das kleinasiatische Rom, besitzt nicht weniger als 360 Kirchen. Die Ruine von St. Nicholas wirkt erschütternd in ihrer Zerrümmung, weil sie inmitten des modernen, kräftigen Handelslebens zwischen den Neubauten des neu erwachten englischen Hafens steht



UNTER DER HEISSEN SONNE  
in der künstlich bewässerten Ebene Messaria bestellen die Bauern ihre Felder, wo Getreide, Wein, Baumwolle und Gemüse gut gedeihen

## Zur heiligen Kommunion!

empfehlen wir unsere reiche Auswahl in Herren- und Knabenanzügen.  
Wir bürgen für Qualität und Preis. Besuchen Sie uns unverbindlich.  
Sie werden überrascht sein.

**Beim Einkauf eines Herrenanzuges oder Gabardinemantels erhalten Sie ein prakt. Geschenk nach Ihrer Wahl im Werte von 100,- Fr.**

Kinderreiche 5 Prozent Rabatt

Auf Wunsch Bedienung im Haus

KONFEKTIONSHAUS **Karl FORT-SEELAND** S.T.VITH

Hauptstraße 78 neben der Katharinenkirche - Telefon St.Vith 236

### Landwirte

Schweine- und Kälbermehle »Record« & »Hesby« bekannt und gefragt durch ihre Güte und Preiswürdigkeit.

**Fa. A. SCHÜTZ ST.VITH, Tel. 44**

### Der Festtags-Wunsch

ist: Spezialitäten in Feingebäck!

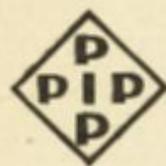
Kuchen, Baisers, Miroux, Frangipanes, Italienische Schnittchen, Rumtorten, Königin-Pastetchen

Empfehle feinste Kuchen und Torten für Heirats- und Kommunionfeierlichkeiten! Vorbestellung erwünscht.

**Konditorei »AU SAINT ESPRIT«**

**Eissalon / Konditorei ZANIER**

ST.VITH, Heckingstraße - Telefon 180



Für die Bausaison alle Sorten

**Blocksteine**

sowie

**Eisenbetondallen**

aus eigener Fabrikation

**Bimssteine**

und sämtliche andere BAUMATERIALIEN sofort vom Werk zur Baustelle, daher günstigste Preise. Fragen Sie unsere Preisliste an.

ST.VITH - TEL. 122

Ständig auf Lager

**Ferkel, Läufer & Faselschweine**

zu den billigsten Tagespreisen!

der lux. und yorkshireschen Edelrasse  
Lieferung frei Haus.

**Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42**

### Für die Frühjahrssaison

Mäntel, Kostüme, Gabardines, modische Blusen, Röcke, Faltenröcke, Kleider, sämtliche einschlägigen Artikel.

**Sommerliche Stoffe in letzt-neuen Mustern!**

MODEHAUS

**AGNES HILGER**

ST.VITH HAUPTSTRASSE

Inserieren Sie in der St.Vith'er Zeitung

### Für die hl. Kommunion

empfehle Oremus-Gebetbücher für die Diözese Lüttich, Credo-Gesang- und Gebetbücher, Schott-Meßbücher für alle Tage des Jahres, Kommunion-Geschenkartikel, Rosenkränze, Rosenkranz-Etuis, Kommunion-Glückwunschkarten und Bildchen mit Aufdruck, große und kleine Heiligenfiguren, Hang- u. Stehkreuze, Weihwasserkesselchen, weiße Lilien, Poesie, Foto- und Briefmarkenalben, Qualitäts-Füllhalter, Füllbleistifte.

**Buchhandlung Wwe. H. Doepgen**

S.T.VITH, KLOSTERSTRASSE

Neue

**Bruchbänder**

in allen Größen zwecks Bestandsverneuerung preiswert auszuverkaufen bis zum 1. Mai 1956. Apotheke Lorent, St.Vith.

Einjähriger angekörter

**Widder**

Rasse Friesländer und ein junger, halbjähriger Stier rotweiß von tuberkulosefreier Kuh, zu verkaufen. Medendorf Haus Nr. 5.

Eine Partie 7 und 9 Wochen alte

**Ferkel**

zu verkaufen. Wwe. Karl Schmitz, Burg-Reuland, 49.

**Esszimmer**

Eiche, dunkel: Buffet (2,40 m); Ausziehtisch, 5 Stühle mit Ledersitz, preiswert zu verkaufen. Maria Daleiden-Müller, St.Vith, Rathausstr. 47.

Junges

**Mädchen**

über 16 J. als Hilfe! Geschäftshaus für sofort gesucht. Eissalon-Konditorei Zanier, St.Vith, Heckingstraße.

**VAUXHALL WYVERN**

in gutem Zustand zu günstigem Preis zu verkaufen. Bequeme Zahlungsmöglichkeit Malmédy-rue Henri Bragard, 7 Tel. 309 (vor 10 Uhr morgens.)



Gott der Allmächtige, erlöse heute Mittag unsere beste, herzengute Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Kusine, die wohlachtbare

**Frau Witwe Hubert Maus**

geb. Reuter

von ihrer langen, schweren mit vorbildlicher Geduld ertragenen Krankheit. Sie starb, öfters versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 66 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten in tiefer Trauer:

Karl Maus und Frau Maria geb. Close nebst Kindern,  
Hubert Maus und Frau Maria geb. Lentz nebst Kindern,  
Franz Maus u. Frau Maria geb. Schmidt, Fritz Maus u. Frau Gertrud geb. Herbrand nebst Kindern,  
Anton Michels u. Frau Maria geb. Maus nebst Kindern,  
Karl Schumacher u. Frau Hubertine geb. Maus sowie die Familien Maus-Reuter,

Amel, Mirfeld, Born, Lüttich, Heppenbach, Gemmenich, den 25. April 1956.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt, am Montag, dem 30. April 1956, um 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Amel. - Abgang vom Sterbehause um 9.15 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bittet man, diese als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere tiebe Tante und Großtante, die wohlachtbare

**Frau Wwe. François Pip**

Maria, geb. Schmatz

nach kurzer Krankheit, wohlversehen mit den Tröstungen unserer heiligen katholischen Kirche, im 77. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer bitten um ein stilles Gebet:

**Die Anverwandten.**

St.Vith, Grevenbroich, Dormagen, M.-Gladbach, Essen, Aldringen, den 25. April 1956.

Die Exequien mit anschließender Beerdigung finden statt in der Katharinenkirche zu St.Vith am Montag, dem 30. April, morgens 9 Uhr. Abgang vom St.Josefskloster um 8.45 Uhr.

Ab Mittwoch, den 2. Mai 1956, befindet sich in St.Vith, Malmédyer-Straße 25, eine Filiale unserer Bank. Telefon St.Vith Nr. 275. Ausführung sämtlicher Bankoperationen.

**L'ARDENNE BANCAIRE, MALMEDY**

### Zur heiligen Kommunion

finden Sie eine reichhaltige Auswahl an Geschenken, die Kindern wirkliche Freude bereiten!

Schreibmappen in Leder, Füllhalter in allen Preislagen, Füllhaltergarnituren mit Geschenkausstattung, Fotoalben, Poesiealben, Gebetbuchetuis in Reißverschluss, Rosenkränze, Rosenkranztäschchen.

**DOEPGEN-BERETZ, ST.VITH**

HAUPTSTRASSE 58

# ST.

Nummer 50

## Drei

II

(Dr. M. A.) Freude Berggipfeln des Jemen langen schwarzen Flinten in die Luft große Freude über Dreierpaktes, den 1. licher Gebieter Iman tawakkiljemenitisch wenigen Tagen in I von Saudisch-Arabi sterpräsident Nasse

So heißt es in ein menitische Geschäft Ahmed esch-Scham erhielt. Im Jemen er erpakt ein neues I Großbritannien wie derungen auf Rück Protektorate beson leihen. Mit Saudis Waffenspender un Strategen im Rück in seiner Position 5 dem Gouverneur v stärkt.

Die Forderung de nigen Jahren oppon den Plan der Briter herrscher im westl Protektorat in einer Föderation zusamm ner Kolonialamt gla engeren Zusammen teressen in Südarab können.

Das westliche A aus acht Sultanaten, nem Emir und d Scherifen. Fünf östlichen Aden-Prot deutendsten unter il der Kathiri. Die sü te umfassen rund 26 mit einer Bevölkerur len.

Der Jemen selber kilometer mit einer vier bis fünf Millio lich wie der Jemen Protektorate wirtsd Aber man vermutet Seit eine britische E von Aden verwalte maran eine Konzess des dort vermutete halten hat, fordert I mit besonderem Na Auf der ihr gegeni schen Halbinsel Sal sche Bergbaufirma, grund eines 1953 a ges die Partnerfirm toleum Company 5 ungsarbeiten durd.

Größere Stammes rabischen Protektore Regierung in den le

### USA transp

Die amerikanische Ato te am 25. April mit, d bei dem nächsten am Mai erstmals von ein werden soll. Der s Chruschtschow hatte ham erklärt, nur die eine Wasserstoffbomb